

Pöfener Zeitung.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.

Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Inserate
1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 11. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruht: Dem Major a. D. und Postdirektor Wittenberg zu Herlohn, dem
Ober-Steuerinspektor, Steuerrath von Kallenbeim zu Kitten und dem
Superintendenten und Pfarrer Kengerich zu Demmin den Rothen Adler-
Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann und Steuerinspek-
tor a. D. Wolff zu Czarnikau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem
Beichtlehrer Friedrich Wilhelm Benedek am Kadettenhaus zu Berlin
den Königlich-Preussischen Orden vierter Klasse, dem pensionirten Kreisge-
richts-Salarienassessor, Kammersekretär Wilhelm Gottlieb
Gottfried Klebe zu Stettin, den Steuermännern Philipp Erlens-
bach, Martin Weber, Gabriel Erlensbach, den Schiffen Phi-
lipp Kimpel und Philipp Kroll, sämtlich zu Raub, sowie dem Schif-
fer Gottfried Menges zu St. Goarshausen das Allgemeine Ehrenzei-
chen zu verleihen; die bisherigen Regierungsassessoren Wohlant in Mün-
den, Kaepler in Appeln, Fabreau in Düsseldorf, de Cuvry in Ro-
tten in Magdeburg, Heitmann in Münster, von Sande in
Liss, Specovius in Bromberg, Boe in Berlin, v. Bismarck in
ger in Potsdam, Herzog, zur Zeit in Berlin, Winter in
Bechtold von Ehrenschwerdt in Oppeln, Freiherr von Vinde in
Koblenz und von Wolff, zur Zeit in Berlin, zu Regierungsräthen; und
den Gutsbesitzer A. Nigler zum Vizekonsul in Odessa zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenann-
ten Personen die Erlaubnis zur Anlegung des von des Kaisers Majestät
ihnen verliehenen Medaillenscheins zu ertheilen, und zwar: der dritten Klasse:
dem Wirklichen Legations- und vortragenden Rath im Ministerium der aus-
wärtigen Angelegenheiten, Jordan, und dem Legationsrath und Vize-
des Konsulats in Smyrna, Freiherrn von Wilow; der vierten Klasse:
dem Geheimen expedirenden Sekretär im Ministerium der auswärtigen An-
gelegenheiten, de Cuvry, dem Kammersekretär Kötting, dem Geheimen
expedirenden Sekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten,
Wiegner II., dem Secrétaire interprète bei der Gesandtschaft in Kon-
stantinopel, Dr. Busch, und dem Hilfsarbeiter bei dieser Mission, Große;
sowie der fünften Klasse: dem Geheimen Sekretär im Chiffre-Bureau des
Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, St. Blankaart.

Der Rechtsanwalt und Notar Justiz-Rath Foerster in Thorn, ist
zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht zu Marienwerder, unter
Belassung des Notariats für das Departement dieses Kollegiums und mit
Anweisung seines Wohnsitzes in Marienwerder, ernannt worden.

Der Landgerichts-Referendarius Rheidorf aus Düsseldorf ist auf
Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Kö-
niglichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Der Landgerichts-Referendarius Neele aus Düsseldorf ist auf Grund
der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlich-
Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Dienstag 10. Mai, Abends. Nach
einem in der Abendausgabe der „Postzeitung“ mitgetheilten
Wiener Telegramm sind die Konferenzmächte übereingekom-
men, in der für nächsten Donnerstag anberaumten Kon-
ferenzsitzung sofort in Friedensverhandlungen einzutreten;
die Aussichten seien nicht ungünstig.

Hannover, Dienstag 10. Mai, Nachmittags. In
der heutigen Sitzung der Adelskammer kam der Beschluß
der Deputirtenkammer, die Politik des Ministers des Aus-
wärtigen, Grafen Platen betreffend, zur Berathung. Der Mi-
nister des Innern v. Hammerstein sagte, daß die Regierung
jede Erörterung über die bezüglichen Unterredungen Pla-
ten's ablehne; sie beharre in ihren Bemühungen für die
Selbstständigkeit der Herzogthümer. Einseitiges Vorgehen
Hannovers in der Successionsfrage wird abgelehnt. Der
Minister verliest eine Erklärung Platen's: Die Berichte des
englischen Gesandten gäben kein richtiges und vollständiges
Bild. Dieselben enthielten nichts über Platen's Wahrung
des deutschen Rechts und dessen Ueberzeugung von der Noth-
wendigkeit der Lostrennung der Herzogthümer von Däne-
mark. Auf Kössing's Frage, ob die Regierung die Selbst-
ständigkeit der Herzogthümer als Trennung von Dänemark
auffasse, antwortete von Hammerstein ausweichend. Die
Diskussion ist auf übermorgen vertagt worden.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 10. Mai. [Die Einstellung
der Feindseligkeiten; unsere Beziehungen zu England.]
Es werden sehr gemischte Empfindungen sein, mit denen man in Eng-
land, wie im weiteren Vaterlande die Nachricht von der vorläufigen Ein-
stellung der Feindseligkeiten zwischen den deutschen Vormächten und Dä-
nemark aufnehmen wird. Eine allgemeine Befriedigung wird ihr wohl
auf keiner Seite zu Theil werden. Dem Handelsstande freilich kommt
die Aufhebung der lästigen Blockade zu Statten, und die spezifischen Inter-
essen dieses Standes, daran ist nicht zu zweifeln, werden sich einer glän-
zenden Stimmung nicht entziehen. Wird es aber ebenso mit den politi-
schen Interessen Preußens und Deutschlands der Fall sein, wie sie von
der überwiegenden Mehrzahl des Volkes in der Schleswig-Holsteinschen
Frage bisher verstanden worden sind? Kann man sich jetzt schon ohne
Weiteres bei dem Gedanken beruhigen, daß die Waffen ihre Aufgabe er-
füllt, daß sie den Feind soweit besiegt und unterworfen haben, um der
Diplomatie getrost das Uebrige überlassen zu können, oder daß sie we-
nigstens bei dem überhaupt erreichbaren Ziele angelangt seien? Weder
das Eine, noch das Andere läßt sich behaupten. Die Kopenhagener De-
mokratie hat trotz der erlittenen Niederlagen im Felde noch nichts von
ihren hinverbrannten Annahmen, Ansprüchen und Einbildungen fallen
lassen, ist noch heute um nichts bereiter, sich den Frieden diktiren, Opfer
einbringen sich gefallen zu lassen, als sie es vor Ueberschreitung der Eider
gewesen, und der politische Werth unserer bisherigen Waffenfolge ist

zur Zeit noch genau ebenso zweifelhaft, wie es die konkreten politischen
Ziele sind, welche sich Preußen und Oestreich beim Beginn ihrer Aktion
gesteckt haben. Dunkel und räthselhaft, wie der Krieg begonnen, bricht
er auch wieder ab. Die Beforgnisse, daß Ausgang und Lösung des Kon-
fliktes den volksthümlichen Wünschen nicht entsprechen werden, bleiben
bestehen, die Hoffnungen, es werde dennoch der Fall sein, bleiben zurück.
Es ist nicht nöthig, nochmals darauf hinzuweisen, was an dieser Stelle
wiederholt hervorgehoben worden ist, wie die preussischen Bedingungen
bezüglich des Waffenstillstandes seit den identischen Noten vom 7. März
d. J. zurückgewichen sind von der kategorischen Forderung der Heraus-
gabe der gekaperten Schiffe zur Inpfandnahme Jütlands als Entschädi-
gungsobjekt, und demnächst zur Räumung Jütlands gegen Alsen mit
dem vollkommen imaginären Aequivalent der thatsächlich nur zum gering-
sten Theil eingegangenen Kontributionssumme. Selbst wenn man hierin
und in der dahinter vermurtheten Wirkung der österreichischen Einflüsse kein
Zeichen von böser Vorbedeutung für den demnächstigen Inhalt des Frie-
dens finden will, bleibt eben in der völlig ungeminderten Unbestimmtheit
der politischen Situation und des geringsten Maßes dessen, was Preu-
ßen für die Elbherzogthümer zu postuliren gesonnen ist, Anhalt genug,
den weiteren Ergebnissen der Londoner Konferenzverhandlungen mit einer
gewisser Resignation entgegenzusehen.

Nur in einer Beziehung könnte die Londoner Konferenz schon jetzt
das erwünschte Resultat einer Klärung der internationalen Verhältnisse
erzielt haben: das ist das Verhältniß Deutschlands zu den regierenden
Klassen Englands. Nach den Vorgängen in der Sonnabendigung des
englischen Unterhauses sollten Illusionen darüber nicht ferner mehr be-
stehen, daß das traditionelle Dogma von der natürlichen Bundesgenos-
enschaft zwischen Deutschland und England eitel Aberglaube ist. Es
war von vorne herein in den Gesinnungen und Absichten des französi-
schen Kaisers unendlich mehr guter Wille und politischer Verstand für
die Gerechtfame Schleswig-Holsteins, als bei den englischen Staatsmän-
nern. Offenkundig sind die von den letzteren gemachten endlosen Ver-
suche, Frankreich zu einer aktiven Intervention für Dänemark zu bestim-
men. Der Ton, den jedoch Lord Cecil jüngst im Hause der Gemeinen
unter der lauteften, alles herkömmliche Maß überschreitenden Accla-
mation der Versammlung gegen das, was er die deutsche Partei nannte,
angeflogen hat, läßt jene dänischen Bemühungen des englischen
Kabinetts noch weit zurück. Mag man der durch die ungrunden Wege
der preussisch-österreichischen Politik gereizten Stimmung noch soviel
zu gute halten: die Verblendung gegen Deutschland hat dort jedenfalls eine
Höhe erreicht, daß die Feindschaft, nicht die Freundschaft Englands künf-
tighin den Berechnungen unserer Politik zu Grunde gelegt werden muß.
In Paris war in den letzten Tagen die Erwartung einer neuen Mission
der Lords Clarendon und Granville allgemein verbreitet, die Louis Na-
poleon bezüglich der Rheingrenze bestimmtere Concessionen zu machen be-
stimmt wären. Der Fingerzeig weist deutlich genug darauf hin, wo eine
weitsichtige, energische und rücksichtslose preussische Politik ihre Hebel an-
zusetzen hätte, um den englischen Machinationen ein für allemal ein Ende
zu machen. Allerdings verlangt dies einen Verzicht auf die konservative
Donquixoterie und Principienreiterei.

Ueber die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in
Düsseldorf berichtet die „Rhein. Ztg.“ vom 9. Mai: „Auf der Pa-
rade hielt gestern Mittag Se. Majestät eine Ansprache an das Offizier-
Korps, welche, wie uns mitgetheilt wird, mit Nachdruck hervorhob, daß
der Erfolg der preussischen Waffen bei Düppel wesentlich der von Ihm
eingeführten Militär-Reorganisation zuzuschreiben sei; wenn diese bei
einem verhältnismäßig kleinen Theile Seines Heeres solche Erfolge ge-
sichert habe, so könne man mit Zuvorsicht auf die Leistungen bauen,
welche erforderlichen Falles von Seinem ganzen Heere zu erwarten wä-
ren. Die königliche Ansprache wurde, wie uns ferner mitgetheilt wird,
vom Offizierkorps mit Begeisterung aufgenommen. Auch die dreijährige
Dienstzeit soll der König in Seiner Ansprache als ein nach Seinen Er-
fahrungen unumstößliches Erforderniß für die tüchtige Ausbildung der
Soldaten bezeichnet haben; er werde an dieser durch Seinen hochseligen
Vater eingeführten und von Seinem hochseligen Bruder gepflegten Ein-
richtung unbedingt festhalten.“

Sonntag Vormittag ist der berühmte evangelische Kirchenrechts-
lehrer Geheimrath Ober-Regierungs- und vortragende Rath im Ministe-
rium der geistlichen Angelegenheiten, Professor D. Richter, hier selbst
verstorben.

Potsdam, 9. Mai. Vor dem hiesigen Kreisgerichte stand heute
Termin an gegen den Abgeordneten Schulze-Delitzsch, den Fabrik-
besitzer Haase und den Buchdrucker Dittmann. Gegenstand der
Anlage war die von dem Berliner Arbeiterverein am 2. August v. J.
nach Potsdam arrangirte Vergnügungsfahrt. Die Staatsanwaltschaft
hatte Anlage wegen Verletzung des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850
erhoben, weil sie diese Landpartie als eine Versammlung unter freiem
Himmel betrachtete, zu welcher die polizeiliche Genehmigung nicht nach-
gefragt war. Der Staatsanwalt v. Luck hielt nach Erhebung des Bela-
stungsbeweises die Anlage nur gegen Schulze und Dittmann aufrecht
und beantragte gegen Erstere 5 Thlr., gegen Letzteren 10 Thlr. Geld-
buße. Die Angeklagten waren im Termin erschienen und vertheidigten
sich selbst. Der Gerichtshof erkannte gegen alle drei Angeklagte auf
„Nichtschuldig“.

Sachsen. Dresden, 7. Mai. Der König hat dem früheren
Rechtskandidaten Bruno Brückmann von hier, welcher in Folge seiner
Betheiligung an dem Maiaufstande 1849 Sachsen verlassen hat, die
straffreie Rückkehr gestattet.

Mecklenburg. Schwerin, 6. Mai. Auf Veranlassung
des Ministeriums ist gegen Moritz Wiggers wegen seiner Schrift: „Der
Vernichtungskampf gegen die Bauern in Mecklenburg“ ein Preß-
Prozeß eingeleitet worden, der die interessante Frage zu Tage gebracht
hat, ob das Preßgesetz überhaupt in Rostock gilt, da es von dem dortigen
Rathe nicht publicirt ist. Die städtischen Gerichte sind nämlich ange-

wiesen, nur nach den Befehlen zu erkennen, welche in Rostock selbst
ordnungsmäßig publicirt worden sind, und in unserem wunderbaren
Staatsorganismus steht die Seefest Rostock mit ihren alten Privilegien
und Hoheitsrechten noch wie ein Stück Mittelalter, das ganz gut zu den
übrigen seltsamen Staatseinrichtungen paßt.

Schleswig-Holstein.

— Die Erstürmung der Düppelwerke. (Fortsetzung
und Schluß.) Genau um 10 Uhr Vormittags verstummte dieser schreck-
liche Donner plötzlich, und zugleich stürzten in der vorgeschriebenen Ord-
nung die Sturmkolonnen aus den Laufgräben hervor. Aus der zweiten
Parallele schallten, von 150 Hautboisten geblasen, die ermutigenden
Klänge des Hohenfriedberger-Marsches ihnen nach. Im nächsten Mo-
ment knatterte und bligte es um die Krone der feindlichen Werke, die dä-
nischen Trommeln wirbelten den Alarm, die noch nicht demontirten
Stücke der feindlichen Schanzen spien den im vollen Lauf heranstürmen-
den Preußen ihre Kartätschensaat entgegen. Von der Halbinsel Brooker
fuhren übrigens die dortigen preussischen Batterien noch fort, den von
ihnen eingesehenen Raum hinter den Werken Nr. 1—4 mit ihren Geschos-
sen zu überschnitten.

Die Schanze Nr. 1 wurde mit Hilfe dieser Unterstützung beinahe
ohne Widerstand erstiegen, desto heftiger gestaltete sich dagegen der Kampf
um Nr. 2, 4 und 6. Vor dem ersten Werke namentlich hemmten die
vielfachen Annäherungshindernisse das Vordringen der Preußen. Da
wirft sich der Pionier Klink auf die sich denselben entgegenstreckenden
Sturmpfähle. „Hinein müßt Ihr, Kameraden!“ ruft er den ihm Nach-
folgenden zu. Der von ihm besetzte Pulversack flammt empor und
schleudert zugleich mit der zerstörten feindlichen Schutzwehr den Braven,
gräßlich verstümmelt, zu Boden. Doch mit der Gewalt eines entfessel-
ten Sturzbachs stürzen sich über seinen zuckenden Körper hinweg die tapfe-
ren Jünger in die Schanze.

In dem Werke Nr. 4 hatte der Feldwebel Probst, in dem Nr. 6
der Führer der dasselbe angreifenden preussischen Sturmhaule, Major
Beeren, selbst die preussische Fahne aufgespielt. Letzterer fällt im selben
Moment von einer Kugel in die Stirn getroffen, Ersterer wird der rechte
Arm zerschossen, er nimmt den Degen in die Linke, um sein Panier gegen
die andrängenden Feinde zu schützen. Kugel und Bajonnet werfen ihn
vollends nieder. Der Musketier Hermann tritt für den Gefallenen ein
und schmettert die Nachstherzustürzenden mit wuchtigen Kolbenschlägen
zurück. Der Widerstand der Vertheidiger reicht nirgend aus, dem stür-
mischen Andrang zu wehren. Von den Schanzen Nr. 1 und 2 aus be-
findet sich sogar bereits die von den Dänen in den letzten Tagen der Be-
lagerung ausgeführte zweite innere Verschanzungslinie angegriffen und
theilweise in Besitz genommen. 22 Minuten nach 10 Uhr, also noch
keine halbe Stunde nach Antritt des Sturmes, weichen von sämtlichen
sechs zunächst bestimmten feindlichen Werken die preussischen Fahnen.

Das Herbeieilen der Befazungsregimenter von der Brücke reichte
jedoch wenigstens aus, dem weiteren Vordringen der Preußen Schranken
zu setzen. Das innere Retranchement ward denselben um so eher wie-
der entziffen, als zugleich, beinahe zusammenfallend mit dem Eintreten
dieser frischen Truppen in das Gefecht, auch der „Rolf Krake“ in den
Wenningbund hineindampfte und, unbekümmert um das Feuer der sofort
wider ihn gerichteten preussischen Batterien, jetzt theilweise den Raum
hinter den Werken Nr. 1 bis 4 mit Granaten bewarf. Der „Dane-
brog“ war hingegen schon bei den ersten, in seiner Nähe einschlagenden
eisernen Bolen aus dem die feindlichen Eischiffe umspannenden Flam-
mentkreise wieder zurückgewichen.

Das Eindringen der preussischen Hauptreserve in die feindlichen
Werke verlieh den diesseitigen Truppen indeß bald ein erneutes Ueberge-
wicht. Von der Sonderburger Chaussee aus durch die Brigade Cann-
stein in den Rücken genommen, ward gleich nach 12 Uhr Mittags auch
die zweite Schanzelinie in einem erneuten wüthenden Anlauf erstürmt. Der
dänische Kommandant der Düppel-Stellung, General du Plat, blieb bei
dem Versuch, den verlorenen Posten zurückzuerobern, auf der Stelle; der
Chef des dänischen Generalstabs, Major Rosen, welcher an seiner Statt
hierfür eintrat, theilte dasselbe Schicksal. Jetzt auch in der Front von
den durch die den preussischen Kolonnen beigegebenen Artilleristen
gegen ihn gewendeten eignen dänischen Stücken beschossen, begann allmäh-
lig das Feuer des „Rolf Krake“ nachzulassen. Gegen 3/4 1 Uhr, nach-
dem kurz hintereinander drei der hier zum ersten Mal wider Panzerschiffe
angewendeten Geschosse mit Stahlspitze und Bleiausfüllung ihm Verdeck
und Bord durchschlugen und 11 Mann seiner Befazung getödtet oder
verwundet hatten, brach er endlich vollends das Gefecht ab und dampfte,
die Düppelstellung ihrem Schicksal überlassend, wieder auf seinen vorigen
Standort zurück.

Das Eintreffen der Rückhalts-Regimenter von Alsen ließ indeß
den Kampf in den Werken immer noch erneut unentschieden hin und
wieder schwanken. Die Dänen hatten namentlich auch mehrere Feld-
batterien vorgezogen und beschossen mit denselben die Preußen auf nächste
Distanz, was diese mit den ihnen beigegebenen vier Geschützjügen und der
in den Schanzen genommenen dänischen Artillerie auf's Heftigste erwi-
derten. Die Brigade Raven, welche von den Werken 5 und 6 aus und
im Verein mit der vorigen fünften und sechsten Sturmkolonne die Werke
7, 8, 9 und 10 von der Seite und im Rücken zu fassen versuchte, litt
hierbei ganz besonders. Ihrem Führer, dem Generalmajor v. Raven,
ward von dem Stücke einer Granate der Fuß zerschmettert. In den
Armen der ihn Zurücktragenden richtete der tödtlich Getroffene sich auf.
„Soldaten!“ rief er den Seinen zu, „Ihr seht, auch Euer General muß
für seinen König bluten. Vorwärts! Laßt nicht nach!“ Auch
der Führer sämtlicher preussischer Sturmhaufen, General Mannstein,
wurde auf dieser Stelle verwundet, ohne daß er darum jedoch das Gefecht
verlassen hätte. Andererseits blieben der dänische Oberst Bernstorff und
der Oberstleutnant Schoewen hier gleich todt auf dem Plage. Auch
der preussische Oberbefehlshaber, Prinz Friedrich Karl, befand sich längere

Zeit auf diesem gefährlichsten Punkte mitten unter den Truppen gegenwärtig. Der bayerische General von der Thann und der im Auftrage seiner Regierung im preussischen Hauptquartier gegenwärtige französische Eskadronschef de Clermont-Tonnerre kämpften, von ihrem Eifer fortgerissen, als Freiwillige in den vordersten Reihen der Streiter.

Die Brigade Gannstein mit den Sturmkolonnen Nr. 1 bis 4 waren währenddessen rechts von der Chaussee schon bis zum Brückenkopf vorgebrungen. Der Feind verdoppelte, um diesen letzten Rettungspunkt zu behaupten, seine Anstrengungen. Auch Theile des 4. und 16. Regiments wurden von ihm hier noch in das Gefecht gezogen. 16 dänische Bataillone stritten nunmehr wider 19 preussische; allein das Aufgebot dieser Truppen war dänischerseits viel zu unzusammenhängend erfolgt und die zum frühesten in den Kampf eingetretenen Massen zeigten sich bereits viel zu erschüttert, als daß trotz der so entfalteten bedeutenden Kräfte noch ein günstiger Rückschlag zu hoffen geblieben wäre. Diesseits wurde hier der Kommandeur des 60. Regiments, Oberstleutnant Hartmann, an Kopf und Schulter verwundet, doch noch unter den Händen des Wundarztes raffte der tapfere Mann sich auf und stellte sich auf's Neue an die Spitze seines Sturmhaufens. Bald nach 2 Uhr Nachmittags drang das 35. Regiment zuerst in den Brückenkopf ein, der Premierlieutenant Blumenthal und der Hornist Siegel erklimmten hierbei als die Vordersten die Brüstwehr.

Noch einmal warf sich den siegenden Preußen jedoch das 22. dänische Regiment entgegen. Es galt die Rettung des ganzen dänischen Korps, von welchem die nächsten Massen jetzt eilig die Brücken zu erreichen suchten. Der Kommandeur des genannten braven dänischen Wehrkörpers, Oberst Lassen, fand in dem von diesem aufgenommenen ungleichen Kampfe den Tod, beide Stabsoffiziere und beinahe die gesammte Truppe theilten dieses Schicksal oder fielen verwundet in Gefangenschaft. Mindestens war aber doch durch ihre verzweifelte Tapferkeit die völlige Einnahme des Brückenkopfes bis gegen drei Uhr verzögert worden und ein Theil der dänischen Kräfte hatte noch glücklich das Ufer von Alsen wiedergewonnen. Um drei Uhr flammten hinter denselben die Brücken empor; was von den Dänen noch am diesseitigen Ufer, befand sich damit rettungslos in die Hände der Sieger gegeben.

Auch links von der Chaussee war zuvor schon der Widerstand des Feindes gebrochen worden. Mit „Hoch der König!“ hatte General Mannstein die Seinen zu einem neuen Ansturm vorgeführt. Das feindliche Feldgeschütz ging hierbei bis zum letzten Stück verloren. Das Werk Nr. VII. wurde zuerst von den Sturmkräften Nr. 6 bildenden preussischen Garden erstiegen, Nr. VIII. und IX. wurden nur wenig später von den Regimentern Nr. 8 und 18 schnell hintereinander genommen, Nr. X. endlich wartete den Sturm gar nicht erst ab, sondern steckte die weiße Fahne aus. Mit diesem Werte zugleich gaben sich die unter denselben zusammengedrängten Reste des 2. und 20. dänischen Regiments gefangen. Noch vor halb vier Uhr Nachmittags hatte der Kampf auf allen Punkten sein Ende erreicht. Nur die dänischen Batterien auf Alsen unterhielten noch ein heftiges Feuer, um wenigstens den in dem ersten gewaltigen Schrecken ebenfalls schon mit jedem Momente erwarteten Uebergang der Preußen nach dieser Insel abzuhalten, doch war die Absicht hierzu bei der ohnehin so großen Vollständigkeit des Sieges schon früher aufgegeben worden.

Klensburg, 8. Mai. Drei tausend schleswigsche Männer brachte der heutige Morgen zu einer Versammlung nach Rendsburg. Aus den nördlichsten Gauen des Vaterlandes waren sie herbeigeeilt, um gegen alle hinterlistigen Pläne der Diplomatie zu protestiren. Die Fahrt nach Rendsburg erregt natürlich in den Augen der hiesigen dänisch gesinnten Einwohner den größten Mitleid und die Vertreter der hier lebenden Dänen lassen es nicht an den gemeinsten Schimpfreden gegen diese Versammlung fehlen. — Auf Alsen ist der Lazarethtyphus ausgebrochen und diese furchtbare Seuche fordert täglich 30–40 Mann der Besatzung zum Opfer. — Die Sterblichkeit in den hiesigen Lazarethen ist außerordentlich groß, gestern starben nicht weniger als 14 kranke Preußen und Dänen, welche ihren Wunden erlegen sind. Die Zahl der Kranken in den hiesigen Lazarethen beläuft sich auf 784 Mann, darunter viele schwer verwundete. — Die „Nordb. Ztg.“ erzählt, daß nunmehr auch die Hardebovöge der Husby und Ny Harden und der Wies- und Uggelharder, die Kammerjunker v. Schüller und v. Moltke, von der obersten Civilbehörde entlassen und die interimistische Verwaltung der dadurch erledigten Aemter resp. dem bis dahin in preussischen Diensten angestellten gewesenen Auditor W. Chr. Andersen (bis 1850 Hardebovogt in der Frös- und Kalsund Harde, Amts Hadersleben) und dem Advokaten Joh. Fr. B. Boisen in Altona übertragen ist. (W. Z.)

— Die Citadelle von Fredericia, welche auf der Landspitze nach dem kleinen Belt zu liegt, bleibt einstweilen erhalten und ist mit gezogenem Geschütz armirt worden, vermuthlich um den dänischen Schiffen den Durchgang zwischen der Feste und der Insel Fünen zu verwehren.

— Das Ober-Kommando der dänischen Armee hat von Affens auf der Insel Fünen eine Proklamation erlassen, in welcher dem dänischen Volke der Dank für die Opferfreudigkeit ausgesprochen wird, welche sie für die Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten bewiesen haben. Zum Schluß heißt es: „Gestützt auf die Sympathie der zu Opfern vorbereiteten Nation, wird das Heer freudig, so lange der König es befiehlt, für die Ehre und das Recht, die Unabhängigkeit und die Freiheit des Landes kämpfen. Hauptquartier Affens, den 5. Mai. Gerlach.“

Hamburg, Dienstag 10. Mai, Nachmittags. Hier ist ein Comité zur Verpflegung der in dem gestrigen Seegefecht Verwundeten in Bildung begriffen.

Die zu Cuxhaven erscheinende Zeitung hat folgendes Extrablatt veröffentlicht: Gestern Nachmittag hat südlich von Helgoland zwischen dem österreichisch-preussischen und dem dänischen Geschwader ein zweistündiges Seegefecht stattgefunden. Die Dänen, zum Rückzuge gezwungen, steuerten nordwärts, konnten aber, weil der Vordermast der Fregatte „Schwarzenberg“ in Brand geschossen war, von den allirten Schiffen nicht nachdrücklich verfolgt werden. Der Verlust der Dänen ist unbekannt. Der „Schwarzenberg“ hat etwa 170 Tode und Verwundete, unter den letzten viele schwer; auf dem „Radeky“ waren 5 Kampfunfähige, auf den preussischen Kanonenbooten keine. Die Mannschaften kämpften mit außerordentlicher Bravour und Todesverachtung. Die Schnelligkeit der preussischen Kanonenboote und die Vortrefflichkeit ihrer Geschütze bewährte sich auf das Glänzendste. Ein hier zusammengetretenes Comité zur

Pflege der Verwundeten findet bei den Mitbürgern durch Anerbietungen aller Art die thätigste Unterstützung.

Hamburg, Dienstag 10. Mai, Abends. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Cuxhaven ist heute Nachmittag 4 Uhr der preussische Aviso-Dampfer „Adler“ mit den schwer verwundeten Oesterreichern nach hier abgegangen.

Nach den bisherigen Depeschen hat das Seegefecht nordöstlich von Helgoland, also zwischen dieser Insel und den Inseln an der Westküste Schleswigs stattgefunden, bei denen noch bis in die letzte Zeit der dänische Kapitän Hammer mit seinem Aviso-Dampfer stationirt war. Das österreichisch-preussische Geschwader, welches am Freitag den 6. Mai Abends Cuxhaven verließ und seewärts ging, bestand aus den beiden österreichischen Fregatten „Schwarzenberg“ und „Radeky“ und aus dem preussischen Aviso-Dampfer „Preussischer Adler“ (4 Kanonen) nebst den preussischen Schraubenkanonenbooten 1. Kl. „Blitz“ und „Basilisk“ (je 3 Kanonen); das österreichische Kanonenboot „Seehund“ war wegen einer Beschädigung, die es unterwegs erlitten, noch nicht eingetroffen. Welches die dänischen Schiffe gewesen, ist noch nicht genau zu ermitteln. Das Geschwader, welches bis zur Ankunft der österreichisch-preussischen Schiffe in der Nordsee kreuzte, aber am 23. April im Hafen Christiansand, an der Südküste Norwegens (am Eingange des Skageracks, etwa 60 deutsche Meilen nordwärts von Helgoland) eintraf, bestand aus der Schraubenfregatte „Niels Zuel“ (42 Kanonen) und den beiden Schraubenkorvetten „Heimdal“ und „Dagmar“ (zu je 16 Kanonen). Nach der Depesche des englischen Gouverneurs von Helgoland hatten die Dänen aber im Gefecht 2 Fregatten und 1 Korvette; um das Geschwader in Stand zu setzen, den Kampf mit den österreichischen Fregatten aufzunehmen, wird also an die Stelle der einen Korvette eine Fregatte getreten sein.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Mai. Im Verlaufe der vorgestrigen, auf Schleswig-Holstein bezüglichen Unterhausdebatte sagte Sir H. Verney unter Anderem: „Es ist behauptet worden, daß die holfsteinischen Stände dem Könige von Dänemark, als derselbe die Erbfolge in jenem Herzogthume änderte, ihren förmlichen Dank abgestattet hätten. Nun verhält sich aber die Sache so, daß die Stände eine Meinung der Art gar nie ausgesprochen haben, denn die Frage ist ihnen nicht unterbreitet worden. Holstein ist ein verfassungsmäßiges Land, und ohne die Zustimmung seiner Vertreter hätte die Veränderung nicht vorgenommen werden sollen. Daß die Stände das Recht hatten, zu Rathe gezogen zu werden, geht auch aus dem Versprechen des Königs von Dänemark hervor, daß alle Theile seines Reiches sich gleicher Rechte und Privilegien erfreuen sollten. Schleswig und Holstein sind verfassungsmäßige Staaten, deren Gesetze ohne die Zustimmung ihrer Volksvertreter nicht geändert werden durften, und weil dies dennoch geschehen ist, wüthet jetzt dieser grauenhafte Krieg. Ein Gesetz, das einem Manne, ohne ihn zu fragen, sein angeborenes Recht nimmt, ist ein Akt der Ungerechtheit. Mit Ausnahme des alten Herzogs Christian ist keiner der Augustenburger um seine Einwilligung angegangen worden. Batten erklärt, daß Verträge, die das Recht dritter Personen verletzen, null und nichtig sind. Die Aenderung in der Erbfolge aber wurde durch den willkürlichen Nachspruch des Königs von Dänemark zum Gesetze erhoben. Als die Frage 1846 in Frankfurt zur Erörterung kam, wurde das Recht der Augustenburger anerkannt. Man sagt, die Bewegung in den Herzogthümern sei keine natürliche, sondern durch Agenten aus Deutschland geführt worden. (Hört, hört!) In einer Depesche von Sir A. Buchanan an Earl Russell heißt es, man habe Grund, zu glauben, daß nicht weniger als 2000 Agenten des Nationalvereins in das Herzogthum gesandt worden seien, um das Volk aufzuregen, und daß dort ein Schreckenssystem herrsche. Die ehrenwerthen Herren schreien „Hört!“, schenken also der Behauptung Glauben. (Hört, hört!) Ich wünsche nun zu wissen, wo die Autorität für die Behauptung ist. In einem Schreiben an Lord Cowley bedient sich Earl Russell einer ähnlichen Sprache. „Erst als zahlreiche demokratische Agenten des Nationalvereins“, sagt er, „sich in den holfsteinischen Dörfern verbreiteten, zeigte die ländliche Bevölkerung eine Antipathie gegen die Regierung des Königs von Dänemark.“ Der edle Lord, der in Downing Street sitzt, konnte das nicht wissen, und ich frage daher nach dem Namen des Agenten, der ihm die Mittheilung gemacht hat. Herr Grosvenor wurde eigens abgesandt, um die Meinung der Einwohner der Herzogthümer zu ermitteln, und was meldete dieser Herr? Daß die Agitation nie aufgehört werde, bis das Volk Schleswigs und Holsteins vom dänischen Joche befreit sei.“

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Herr Layard bemerkte hierauf, die Stände der Herzogthümer hätten nach der Ansicht Mancher das Recht, über Erbfolgefragen eine Meinung abzugeben; nach der Ansicht Anderer aber werden ihnen nur Angelegenheiten von örtlicher Bedeutung vorgelegt. Jedenfalls sei ihr Recht, in Staatsfragen mitzusprechen, ein sehr zweifelhaftes, und Sir H. Verney könne die Frage durch sein bloßes ipse dixit nicht entscheiden. Er wolle nicht läugnen, daß die Herzogthümer gewisse Beschwerden hätten, und die englische Regierung habe auch niemals behauptet, daß Dänemark alle seine Versprechungen erfüllt habe. Aber daraus folge noch lange nicht, daß England Unrecht thue, indem es Partei für Dänemark ergreife. Nachdem Dänemark, obgleich spät, die Erfüllung seiner Versprechungen angeboten habe, sei der Casus belli verschwunden und der nachherige Angriff daher eine große Ungerechtigkeit. Herr Grosvenor, ein junger, intelligenter Mann, habe nicht die Mission gehabt, über die Stimmung in den Herzogthümern zu berichten, und Sir A. Buchanan habe ganz besonders davor gewarnt, der Meinung des jungen Mannes, der nur gewisse Thatfachen zu ermitteln hatte, Gewicht beizulegen. Nach allem, was er erfahren habe, wünsche das Volk in Schleswig durchaus nicht, den Prinzen von Augustenburg zum Souverain zu ernennen oder sich von Dänemark zu trennen. Lord Robert Cecil protestirt gegen das Streben, in jede Verhandlung Debatten über Dänemark einzuschmuggeln. Vor dem Schluß der Unterhandlungen sei eine erspriessliche Erörterung kaum möglich. Die ungeheuer überwiegende Mehrheit des Hauses sympathisire mit Dänemark, habe jedoch die erforderliche Zurückhaltung bewiesen und die Unterhandlungen nicht gestört. Weniger rückwärts seien die wenigen anders gesinnten Mitglieder, die man an den Fingern herzählen könne und die, indem sie geschickter Weise sich oft und bei jedem Anlaß auf der politischen Bühne zeigten, beim Publikum außerhalb des Parlamentes die Vorstellung, die falsche und trügerische Vorstellung hervorbrachten, daß es im Hause der Gemeinen eine deutsche Partei gebe. Newdegate erinnerte daran, wie vor einigen Jahren Canada von Sympathie-Politikern aus den Vereinigten Staaten gerade in derselben Weise, wie Schleswig-Holstein überlaufen worden sei, aber die Regierung der Vereinigten Staaten

habe jene Flustrerei nicht begünstigt. Im Gegentheil, trotz der unter einem Theile der Amerikaner herrschenden Stimmung, habe sie loyal gegen England gehandelt und dasselbe in jeder Weise unterstützt, den Angriff auf Canada zurückzuschlagen. Das Benehmen Deutschlands gegen Dänemark bilde einen schlagenden Gegensatz zu dem ehrenhaften Verhalten der Vereinigten Staaten. Wäre nicht das Meer, auf welchem England vor Zeiten mächtig zu sein pflegte, so würde der dänische Staat wahrscheinlich längst aus der Reihe der Nationen hinweggekehrt worden sein, — ein Schicksal, vor dem England hoffentlich das tapferere dänische Volk bewahren werde.

London, 9. Mai, Nachts. Auf eine Anfrage Donoughmore's erwiderte Russell in der gestrigen Sitzung des Oberhauses, es sei ein- fache Waffenruhe oder Waffenstillstand vorgeschlagen worden, letzterer mit Räumung Affens und Jütlands. Dänemark habe die Waffenruhe gewählt. — Ein Antrag Stratheden's auf eine Resolution, daß Rußland wegen Bruches der Verträge die polnische Souveränität verwirrt habe, wird von Russell bekämpft und demnächst zurückgezogen. — Im Unter- haufe erwiderte Grey auf eine Interpellation Osborne's: Laut eingegan- genen Telegramms des Gouverneurs von Helgoland an das Kolonial- amt habe das in der Nordsee befindliche, aus 2 Fregatten und 3 Ka- nonenbooten bestehende österreichisch-preussische Geschwader mit 2 dänischen Fregatten und einer dänischen Korvette ein Gefecht gehabt, in welchem die deutschen Schiffe geschlagen und zum Rückzuge auf Helgoland ge- zwungen worden seien.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Auf der gestrigen Rolle des Senates stand eine große Zahl von Petitionen. Darfste als Referent der 6. Kom- mission erstattete einen summarischen Bericht über 19 verschiedene Peti- tionen, und der Senat trat seinem Antrage bei, sämtliche 19 in Bausch und Bogen durch Uebergang zur weiteren Tagesordnung zu erledigen. In diesem Bündel befand sich auch die Petition des Advokaten und Lite- raten Gagne zu Paris, der „wegen der Gefahren besorgt, mit denen die Grundlagen der Religion, die kaiserliche Macht und die Sittlichkeit durch das unaufhörliche Wühlen der vielfältigen Zeitungen bedroht sind, dem Senate vorschlägt, durch ein radikales und unfehlbares Mittel Abhilfe zu schaffen, nämlich sämtliche Zeitungen zu unterdrücken und an ihre Stelle ein großes Journal zu setzen mit dem Titel: Universel, oder La France Universelle, und unter der Leitung eines befähigten Man- nes, der den Titel Premierminister führen müßte.“ Dasselbe Schicksal, so summarisch abgefertigt zu werden, hatte die Petition eines Hrn. Tripiet, „Staatspreise auf die Vervollkommnung der Menschengattung aus- zusetzen“.

— Aus Mexiko, 1. April, wird über London gemeldet, der Gon- verneur Vidaurri sei mit seinen Kanonen und 2000 Mann von Mon- terey abgezogen und letztere Stadt sei von Juárez's Truppen besetzt worden.

— Der „Abend-Moniteur“ bringt heute folgende Nachricht aus Tunis: „Am 1. Mai Morgens ist ein Dekret des Bey, welches die Abschaffung der Verfassung notificirt, veröffentlicht und in die Provinz gesandt worden. Die Rebellen bestehen auf der Erfüllung aller der von ihnen aufgestellten Bedingungen. Sie fordern hauptsächlich die Ab- setzung und die Verurtheilung des Ministers des Bey, so wie Garantien gegen die Lasten, die auf dem Lande liegen. Der von den Rebellen ge- wählte arabische Bey befindet sich in dem 20 Meilen von Tunis entfernt gelegenen Testour an der Spitze einer Armee, die man auf 40,000 Mann schätzt. Die Haltung der Insurgenten hat nichts Feindliches für die in Tunis etablirten Ausländer. Die Gegenwart der französischen, englischen und italienischen Flotte stellt übrigens die Europäer sicher, von welcher Seite sie auch bedroht sein mögen.“ Andere Nachrichten aus Tunis vom 2. Mai melden, daß der Bey sich in seinem Sommerpalaste Bardo (ungefähr 2 Stunden von Tunis) befindet. Er ist von seinen Ministern und einigen ihm treu gebliebenen Soldaten umgeben. Er ist ernstlich krank, was auch zu dem Gerücht seines Todes Anlaß gegeben. Ein großer Theil der Truppen in der Provinz ist zu den Insurgenten übergegangen, so auch die Besatzung von Suza, von wo der Dampfer „Alexander“ den tunesischen General, der bis dahin dort allein komman- dirte, zurückgebracht hat. Die ganze Bewegung scheint übrigens gegen den englischen Einfluß gerichtet zu sein, zum wenigstens begünstigt der erste Minister des Bey denselben in hohem Grade. Den Franzosen sol- len die Insurgenten sehr gewogen sein. Hier scheint man deshalb auch den ganzen Aufstand nicht ungern zu sehen.

Italien.

Turin, 7. Mai. Im Abgeordnetenhaus ward heute die durch die Interpellation Bargonis veranlaßte Debatte über die in n e r e Politik der Regierung fortgesetzt. Mehrere Abgeordnete verlangten von der Regierung das Verbot der öffentlichen Subskription für den Peters- pfennig. Die Diskussion in Betreff dieser Angelegenheit ward auf eine spätere Sitzung vertagt. Was die Hauptdebatte anbelangt, so erklärte sich schließlich das Haus durch die von dem Ministerium gemachten Mittheilungen zufrieden gestellt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Mai. Der Kaiser Alexander hat am 1. d. an den Fürsten Gortschakow, Vizekanzler des Reiches, folgendes Reskript erlassen:

Fürst Alexander Michailowitsch! Beständig bemüht, nach meinen An- weisungen auf festen Grundlagen die freundschaftlichen Beziehungen Ruß- lands zu den fremden Mächten zu stärken, haben Sie fort und fort das Ver- trauen, das ich in Sie gesetzt, vollkommen gerechtfertigt und mehr als ein- mal haben die wichtigen Dienste, welche Sie dem Staate geleistet, Ihnen meinen aufrichtigen Dank eingetragen. Jetzt haben Sie sich wieder ein- neues Anrecht darauf erworben. Als im vorigen Jahre die durch die polni- sche Rebellion hervorgerufenen politischen Verwickelungen die Unverletz- lichkeit der Rechte Rußlands bedrohten und durch Gefährdung des allgemeinen Friedens die Fortführung der zum Heil des Reiches im Innern begonnenen Reformen verzögern konnten, hat Meine Sorge sich vor Allem darauf rich- ten müssen, die Würde und die legitimen Rechte Rußlands zu wahren. Ihre Erfahrung, Ihre eifrige Liebe und Ihre Hingebung an Thron und Vater- land haben mich in Ihnen einen würdigen Interpreten meiner Wün- sche und Absichten finden lassen. Nachdem die Konflikte, die Rußland be- drohten, und die ungerechten Versuche, sich in seine inneren Angelegen- heiten zu mischen, beseitigt worden sind, ist der Zweck der Arbeit, welche ich Ihnen übertrug und Sie mit Eifer erledigt haben, in der Ehre und dem Ruhme Rußlands erreicht, welche aller Fürsorge höchstes Ziel sind. In richtiger Würdigung dieser ausgezeichneten Dienste und zum besondern Zei- chen meiner Gefinnung gegen Sie, verleihe ich Ihnen beifolgend mein mit Diamanten eingefaßtes Bildniß, im Knopfloch am St. Andreas-Bande zu tragen, und verbleibe mit unwandelbarem Wohlwollen (von des Kaisers eigener Hand geschrieben) Ihr aufrichtig wohlgeneigter und dankbarer Alexander.

Das „Journal de St. Petersburg“, das dieses Reskript heute veröffentlicht, meldet zugleich, daß auch Generaladjutant Graf Berg in

Warschau am 1. d. des Kaisers Bildniß mit Diamanten, im Knopfloche zu tragen, verliehen erhalten habe. Ein Armeebefehl des Kaisers vom 1. d. dankt den Generalen Berg, Murawiew und Annenlow für die von denselben zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes ergriffenen und mit dem besten Erfolge gekrönten Maßregeln, so wie sämmtlichen höheren und niederen Offizieren, sämmtlichen Unteroffizieren und Gemeinen für die im Kampfe mit den Rebellen bewiesene Tapferkeit und für die exemplarische Mannszucht.

!! Aus Petersburg, 6. Mai. Bei einer zu Ehren der Erstürmung der Düppeler Schanzen in einem Privatjerkel hier stattgehabten Festlichkeit sind 311 Rubel zum Besten der vereinten Kämpfer für Schleswig und Holstein gesammelt und bereits abgesandt worden. — Wie man hört, sollen auch aus den Gouvernements und Kreisen, welche bei der hier gewesenen Bauerndeputation nicht vertreten waren, Deputierte hier eintreffen, um dem Kaiser den Dank und die Ergebnissverifikationen der polnischen Bauernschaft jener Bezirke darzubringen.

An der Maiparade werden 42 1/3 Bataillone Infanterie, 43 Schwadronen Kavallerie und 31 1/2 Batterien Artillerie Theil nehmen. Bereits seit drei Tagen werden Vorparaden und Repetitionen der einzelnen Korps auf dem Marsfelde abgehalten, trotz des kalten Schnee- und Regenwetters, welches durch mehrere Tage herrscht. Der Fluß ist vollkommen frei, das Eis aus dem Ladogasee zum größten Theil schon abgeführt, und auf den Unterplätzen unterhalb der Brücke an Wassili-Dstrow wimmelt es bereits von Dampfern und Segelschiffen.

Gestern traf eine Deputation aus dem Kaukasus hier ein, welche von den zuletzt und in jüngster Zeit unterworfenen Stämmen gefandt worden, um dem Kaiser ihre Unterwerfung unter sein Scepter und die Versicherung ihrer nunmehrigen Anhänglichkeit und Liebe für ihn zu überbringen.

Von den tatarischen Familien, welche im vorigen Jahre in die Türkei ausgewandert, sind bereits viele wieder zurückgekehrt, nachdem sie sich überzeugt, daß man von den ihnen gemachten Versprechungen keine erfüllen wolle und die türkischen Beamten es lediglich auf die Habe der Einwanderer abgesehen haben.

Warschau. General-Lieutenant Baron Minkwitz hat den St. Vladimir-Orden 1. Klasse mit Schwertern, Generalmajor Ulrich vom Genie-Korps den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse erhalten. Der Bischof Marzewski, welchem bekanntlich die Einladung an die 334 polnischen Gutsbesitzer zur Unterzeichnung der Unterwerfungsadresse in Wloclawek zugeschrieben wird, war zur Gratulation am 2. Mai hier erschienen. — Nach einem russischen Berichte aus Komza ist in der Nacht vom 16. zum 17. April eine Insurgentenbande aus Preußen über die Grenze eingedrungen, wurde jedoch vom Militär im Dorfe Ciecioro attackirt und mußte sich zurück nach Preußen flüchten. Nach Meldungen der „G.C.“ ist es nächst Rachow, zwei Meilen von der galizischen Grenze, am 28. April zwischen einer sich daselbst concentrirenden bedeutenden Insurgentenabtheilung und den aus Zawichost und Zalkow gegen dieselbe dirigirten russischen Militär-Abtheilung zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Das Gefecht soll zum Nachtheil der Insurgenten ausgefallen und dieselben ganz zersprengt worden sein. Von den zersprengten Insurgenten sind auch wirklich mehrere auf österreichisches Gebiet geflüchtet. Nach ihren Aussagen soll die Abtheilung ungefähr 300 Mann stark gewesen sein und unter dem Kommando des ostgenannten Insurgentenchefs Wosjak gestanden haben.

Von der polnischen Grenze, 8. Mai, wird der „Dst. Z.“ geschrieben: Unter den hervorragenden Organen der national-polnischen Tagespresse ist der Krakauer „Gaz.“ bis jetzt das einzige, das den Aufstand nicht mehr schürt und einen freundlichen Ton gegen die russische Regierung anschlägt. In letzterer Beziehung hat dies Blatt nicht nur den kaiserlichen Ulfaten zur Regulirung der gutherrlich-bäuerlichen Verhältnisse rückhaltlose Anerkennung gezollt und sie als die Vorboten einer besseren Zukunft Polens begrüßt, sondern es hat sogar über die Bauerndeputation, welche dem Kaiser in Petersburg für die den Bauern verliehenen Rechte persönlich ihren Dank abtattete, sich beifällig ausgesprochen. In seinen Feuilleton-Artikeln weist es bewundernd auf die Größe Rußlands hin, preist die „glücklichen“ Zeiten Spaniens unter der Regierung Philipps II., wirft die Behauptung hin, daß der Konstitutionalismus und der Liberalismus den Nationalgeist erstickten, und sucht zu beweisen, daß der Kirchenstaat unter allen Staaten der Welt sich der besten Verwaltung erfreue. Ueber den Aufstand und die innern Verhältnisse Polens bringt es keine andern, als offiziell russische Nachrichten. Der plötzliche Umschwung in der national-politischen Haltung des „Gaz.“, der von den Organen der polnischen demokratischen und liberalen Partei mit großem Mißfallen bemerkt wird, datirt seit der Zeit des Rücktrittes der aristokratischen Partei vom Aufstande, deren treues Organ das Blatt ist. — Am 21. v. M. wurde im Kreise Lublin eine etwa 30 Mann starke Insurgentenbande von einem russischen Kosakenkommando verfolgt und bis an den Wieprz getrieben. Da sie im Rücken und von beiden Seiten von den Kosaken hart bedrängt wurde und keinen Ausweg sah, so stürzte sie sich in die reißende Strömung des Flusses, um durch Schwimmen das jenseitige Ufer zu gewinnen. Etwa die Hälfte fand den Tod in den Fluthen oder durch die Kugeln der Kosaken, die übrigen entkamen in den nahegelegenen Wald des Dorfes Zenczawa. Am 28. v. M. wurde eine von Rokitnicki geführte berittene Insurgentenbande in der Stärke von 25 Mann zwischen Zamosc und der galizischen Grenze von einer russischen Kolonne angegriffen und größtentheils aufgerieben. Der Führer gerieth in russische Gefangenschaft, 8 Insurgenten retteten sich auf österreichisches Gebiet. — Der bisherige Militärkommandeur von Kalisch, General Bellegarde, ist in gleicher Eigenschaft nach Radom versetzt und zu seinem Nachfolger der General Pattul ernannt worden. — In Kalisch wurde am 2. d. der Geburtstag des Kaisers Alexander II. durch Illumination und einen Soldatenball gefeiert. Letzterer fand im Park auf einem freien Plage statt und auch die Landleute der Umgegend beteiligten sich massenweise daran. Bier und Brautwein flossen in Strömen und es wurden zahlreiche Toaste auf den Kaiser, den „Vater der Bauern“, und auf die Verbrüderung der Russen und Polen ausgebracht. — In den letzten 14 Tagen sind von Kalisch zwei Transporte politischer Gefangenen nach dem Innern Rußlands und Sibirien abgegangen. Der erste Transport umfaßte 120, der letzte 28 Deportierte.

Schweden und Norwegen.

— Nach einer Stockholmer Depesche vom 7. Mai sollen am 15. d. Mts. fünfzehn schwedische und norwegische Kriegsschiffe in Gothenburg unter Führung des Fürsten Oskar vereinigt werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. Mai. [Eisenbahnbau.] Am letzten Sonntage traten hier die Mitglieder des Komitès für den Bau einer Eisenbahn von hier nach Guben in Veranlassung der von uns gestern mitgetheilten Allerhöchsten Kabinettsordre zusammen. Bekanntlich machte sich in Betreff der Richtung dieser Linie ein Bestreben dahin geltend: dieselbe über Bommst und Jülichau, Cossen, ein anderes sie über Neumysl, Bentzen, Schwiebus, Cossen nach Guben zu erlangen, und es hatte sich für den letzteren Trakt ein Specialkomitè unter dem Vorsitz des Landrathes, Freiherrn v. Unruhe-Bomst gebildet. Die Bestimmung, welche Allerhöchsten Orts getroffen worden ist, trägt insofern den Anträgen des Hauptkomitès nicht ganz Rechnung, als dasselbe wohl den Bau einer Zweigbahn von Schwiebus nach Frankfurt a./O. jedoch nur dann in Aussicht nehmen wollte, wenn die von ihm verfolgte Linie genehmigt worden sein würde. Jetzt ist auf den Antrag des Staatsministeriums der Linie Frankfurt a./O. = Sternberg-Schwiebus-Posen die Eigenschaft einer Hauptbahn mit einer Abzweigung von geeignetem Punkte über Jülichau, Cossen nach Guben beigelegt worden. Unter so veränderten Umständen hatte das Komitè zunächst zu erwägen: ob dasselbe seine Aufgabe erweitern und sich den vielfachen neuen Mühen wegen Beschaffung der Geldmittel, der Herbeiführung von Kreistagsbeschlüssen wegen Bewilligung des Baugrundes u. s. w. unterziehen sollte. Diese Frage wurde bejaht und demnächst mit dem Vollmächtigten des Specialkomitès Bomst = Jülichau = Cossen = Guben, Landrath v. Unruhe-Bomst, eine Vereinbarung über den Abzweigungspunkt und die übrigen damit zusammenhängenden Fragen getroffen, die zuletzt zu einer erfreulichen Ausgleichung aller bisher bestandenen Differenzen führte. Durch den Bau einer Eisenbahn von hier nach Frankfurt a./O. wird sich die Entfernung zwischen Posen und Berlin um etwa 6 1/2 Meile abkürzen. Auf die Vortheile, welche der Stadt Posen aus dem Bau der Posen-Gubener Linie, als internationalem Verkehrswege, erwachsen müssen, kommen wir noch zurück, um darzulegen, daß die Stadt Posen sich an der Ausführung werthig beteiligen müsse.

— Gestern Vormittags 1/2 10 Uhr traf mit dem Güterzuge die Leiche des kürzlich in Paris verstorbenen Grafen Roger Raczyński hier ein und wurde über Moschin nach dem Gute Rogalin, wo sie in dem Erbegräbnis beigelegt werden soll, hinüber gebracht. Ein Herr und zwei Damen begleiteten in einem eignes dazu eingerichteten Waggon die Leiche.

— Das in freiwilliger Subhastation verkaufte Nowackische Grundstück (Sommertheater) ist dem Restaurateur Hildebrandt zugeschlagen worden. — Für den Ankauf des Büntingschen Grundstückes am Wilhelmplatz für den neuen Kredit-Verein ist die Genehmigung des Ministers des Innern eingegangen.

— [Zur Ausstellung.] Dem Vernehmen nach werden die Boose zur landwirthschaftlichen Ausstellung hier schon mit einem Aufschlage aus zweiter Hand verkauft. Bis jetzt sind 22,000 ausgegeben. Es wird aus dem Ertrage eine bedeutende Menge werthvoller Gewinne angeschafft werden.

— [Ein Industrie-fortschritt.] In der Eisenhandlung des Kaufmanns Lippmann Auerbach hier, Firma: „S. J. Auerbach“ erregen zwei bei Gelegenheit einer Renovirung des Geschäftslokals an den Komtoirfenstern angebrachte eiserne Roll-Zalouiseen allgemeine Aufmerksamkeit. Dieselben lassen sich trotz ihrer Schwere dennoch mit Leichtigkeit handhaben, gewähren vermöge ihrer vortheilhaften Konstruktion vollständige Sicherheit und sind den bekanntlich nur aus auf Leinwand geleimten hölzernen Stäben bestehenden Holz-Zalouiseen in jeglicher Beziehung vorzuziehen. Es ist uns angeheißt zu erfahren, daß diese eisernen Zalouiseen, die ersten dieser Art an unserem Orte, aus der eigenen Auerbach'schen Fabrik hervorgegangen sind, welche, während sie sich früher nur auf Anfertigung von Dientbüren u. d. beschränkte, seit jüngster Zeit ihre Fabrication merklich erweitert hat. Wie wir vernehmen, wird sich dieselbe auch bei der nächsten hiesigen landwirthschaftlichen Ausstellung betheiligen.

* Kosten, 9. Mai. Der Gutsbesitzer Kasimir Wenclewski aus Nielengowo ist jetzt abermals verhaftet worden.

* Kofczyn, 8. Mai. Am 29. April wurde von Militär-Abtheilungen und Gendarmen der ganze Siewiersker Wald genau abgesucht, jedoch vergeblich; nur zwei Männer wurden verhaftet, welche sich nicht zu legitimiren vermochten. Tags darauf erfolgte die ebenfalls erfolglose Durchsuchung des Dorfes Siewierski.

G Von der polnischen Grenze, 9. Mai. Vor etwa einer Woche wurden im Koniner Kreise eine Menge Personen verhaftet, die nur in ganz entfernter Beziehung zum Aufstande gestanden haben, denen man durchaus nicht eine direkte Betheiligung an demselben, sondern bloßes Mitwissen zur Last legen konnte. In dem unbedeutenden Städtchen Sclupce wurden allein 10 Personen verhaftet und fortgeführt; unter ihnen der dort seit vielen Jahren ansässige Apotheker, ein Mann von bekanntem Rechtsinne und durchaus nicht von extremer Richtung; sein ganzes Verbrechen besteht darin, daß er Medicin für die in der Nähe verwohnenden Insurgenten verkauft hat, eine Handlung, die kein Mensch mißbilligen kann, der bedenkt, daß ein Apotheker und Arzt zum Wohle eines jeden Leidenden da sind oder wenigstens da sein sollten. Zunächst wurden diese 10 Personen von Sclupce nach der Kreisstadt Konin geführt und dort nebst anderen aus dem Kreise Verhafteten nach Warschau weiter transportirt, von wo sie nach dem Innern Rußlands geschafft werden.

Diese unbeugsame Strenge der russischen Regierung schreckt nun gewiß Viele ab, sich von jetzt ab noch in irgend einer Weise an der schon so sehr niedergedrückten Insurrektion zu betheiligen. Ein Jeder befürchtet, daß binnen Kurzem ihn auch dasselbe Loos treffen könnte, und Viele beileben sich, der russischen Behörde sofort Anzeige von verdächtigen, sich in der Nähe aufhaltenden Personen zu machen, weshalb jetzt dort das schlechteste der Geschäfte, das Denunciren, in voller Blüthe steht; aber es wird andererseits auch viel Erbitterung dadurch geschaffen, während es Zeit wäre, auf eine Veröhnung hinzuwirken.

Vor einigen Tagen wurde der Gutsverwalter P. in Staw, im Kreise Breschen, verhaftet und nach der Kreisstadt Breschen in das Gefängnis abgeführt. Auch diese Verhaftung erfolgte auf Grund einer Denunciation, die von einem Subjekte ausging, das den Gutsverwalter P., einen ordentlichen, allgemein geachteten Mann, ersucht hatte, es bei sich aufzunehmen, widrigenfalls es sich rächen würde. Man sagt nun, jener Gutsverwalter hätte den Zuzügen im vorigen Jahre Vorschub geleistet, jedoch bald die Erfolglosigkeit des ganzen polnischen Aufstandes eingesehen und sich ganz und gar von jeder Betheiligung und Förderung desselben zurückgezogen. Jener liederliche Mensch, der nun um Ausnahme bei ihm bat, den er aber als faulen, unzuverlässigen Menschen kannte und ihm zur Weiterreise nur eine kleine Unterstützung an Geld zukommen ließ, hatte aus Rache nichts Eiligeres zu thun, als Herrn P. sofort zu verdächtigen, in Folge dessen seine Arretirung geschah.

* Rogasen, 6. Mai. Borgefesseln waren hier an Stelle von vier ausschreitenden deutschen Stadtverordneten eben so viel neue zu wählen.

Die Deutschen und Polen schlossen ein Kompromiß, waren aber bei der Wahl selbst so sorglos, daß die jüdischen Wähler alle ihre Kandidaten durchsetzten, so daß das Stadtverordneten-Kollegium jetzt aus 2 Deutschen, 3 Polen und 7 Juden besteht.

* Wollstein, 8. Mai. Auf Requisition des Kammergerichts-Naths Krüger fand durch Beamte des hiesigen Kreisgerichts eine genaue Revision in der Behausung des ehemaligen Verwalters Rowinski in Goscieszyn statt, der sich gegenwärtig in der Berliner Hausvogtei befindet. Seine sämmtlichen Effecten wurden verzeichnet und mitgenommen. Aus Rawicz erfährt der „Dziennik poz.“, dem auch die vorstehende Nachricht entnommen ist, daß dem Fräulein Wanda Latinska, deren Verhaftung im vorigen Jahre gemeldet wurde, jetzt ihre sämmtlichen, damals mit Beschlagnahme belegten Effecten zurückgegeben worden sind.

X Gnesen, 10. Mai. [Zwei Ermordungen.] Am 6. d. Mts. wurde im Wygodaner Walde, im Kreise Schroda belegen, die Leiche eines ermordeten, erwachsenen Mannes gefunden. Von seinen Bekleidungsstücken haben sich jedenfalls die Mörder den größten Theil angeeignet und es sind bei ihm nur, so viel ich bestimmt ermitteln konnte, ein Paar Stiefeln gelassen worden. Am 8. d. Mts. war die Gerichtskommision aus Schroda an Ort und Stelle, um den Thatbestand zu untersuchen. — Ebenso fand man vor einigen Tagen bei Imno, ebenfalls im Kreise Schroda, unweit Kofczyn belegen, die Leiche eines Mannes, dessen Brust mit Stichen verwundet war und welcher jedenfalls das Schicksal des vorigen getheilt haben wird.

Landwirthschaftliches.

Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Posener Kreises am 9. Mai. (Schluß.)

Die Herren Regierungsrath Reichert und Distriktskommissarius Eichowicz, welche eingeladen waren, der Sitzung beizuwohnen, theilten die gesetzlichen Bestimmungen mit, welche den Brotherrn gegen entlaufenes Gefinde zur Seite stehen, und es stellte sich bei näherer Erörterung derselben die Ansicht fest, daß dieselben im Allgemeinen wohl ausreichen und es wesentlich auf strikte Handhabung derselben und auf eine Ermahnung an die Polizeibehörden ankomme, die Dienstherrn gegen ihr Gefinde nach Maßgabe jener Bestimmungen eifriger zu unterstützen, nur wurde eine Bestimmung vermißt, welche verhindere, daß entlaufenes Gefinde von dem ersten Besten ohne irgendwelche Legitimation in Tagelohn beschäftigt werde. Es wurde daher beschlossen, bei der königlichen Regierung dahin zu petitioniren, sie möge auf den Erlaß einer Verordnung hinwirken, welche bestimme, daß Jeder, der entlaufenes Gefinde ohne Dienstbuch oder sonstige polizeiliche Legitimation aufnimmt oder beschäftigt, in eine Strafe von 1—10 Thaler verfälle — ferner aber die Bestimmungen wegen des Fremdenmeldewesens republiciren. Herr Distrikts-Kommissar Eichowicz übernimmt die Ausarbeitung des diesfälligen Entwurfs und wird mit dem Vorstande sich in einer Konferenz zur definitiven Erledigung dieser Angelegenheit vereinigen.

Herr Maas führte ein anderwärts ziemlich gebräuchliches Mittel, sich gegen das Entlaufen des Gefindes zu schützen, an. Im Winter sei verhältnismäßig wenig Lohn zu zahlen, so daß im Sommer das Gefinde im Vorzuge sei, und die Lohnzahlung gleich beim Miethen in dieser Weise zu regeln. Dem wurde von anderer Seite noch hinzugefügt, daß dies leicht ausführbar wäre, wenn die Praxis allgemein würde. Kame dann das Gefinde zu Weihnachten mit einem Lohnüberschuß in den neuen Dienst, so könne es den Winter hindurch bei einer geringen Abschlagszahlung bestehen. Uebrigens müßten dem Gefinde, wo immer möglich, Mittel zur Sparsamkeit geboten werden, namentlich durch Errichtung von Sparcassen.

Hierauf erbat Herr Annus außerhalb der Tagesordnung das Wort: Die Staatsregierung steht im Begriff, die Koncession zum Geschäftsbetriebe der preussischen Hypotheken-Aktienbank zu ertheilen und hat sie inzwischen möglicherweise schon ertheilt. Zweck der Gesellschaft ist: die Beförderung des Realkredits durch Gewährung unkündbarer und kündbarer hypothekarischer Darlehen mittelst Emission von Hypothekenbriefen; diese dürfen indeß nur in folche Höhe gegeben werden, sagt das Statut,

„daß der Jahresbetrag der vom Hypothekenschuldner zu zahlenden Zinsen, einschließlich der denselben vorangehenden Verpflichtungen, bei Liegenschaften zwei Drittel des jährlichen Reinertrages, bei Gebäuden ein Drittel des jährlichen Nutzungswertes, zu welchem die als Unterpfand haftenden Liegenschaften und Gebäude behufs der Veranlagung zur Grund- beziehungsweise Gebäudesteuer nach Maßgabe des Gesetzes vom 31. Mai 1861 abgeschätzt worden sind, nicht übersteigt.“

Offenbar ist dies eine Einschränkung, die weiter als die Fürsorge der Pupillenbehörde geht, welche die Beleihung von Nittergütern zu zwei Dritteln und der übrigen ländlichen und städtischen Grundstücke zur Hälfte des Taxwerthes für genügend sicher hält und erfahrungsgemäß auch halten darf. Wenn der Realkredit durch das in Begründung begriffene Institut gehoben werden soll, dann muß diese Beschränkung fallen und nachgewiesen werden, daß die Grundsteuereinnahme nicht zur Norm genommen werden kann. Bei dem hohen Interesse, welches diese Angelegenheit für die Gutsbesitzer hat, möchte es sich empfehlen, auf dieselbe näher einzugehen, und zu dem Ende überreicht Herr Annus das Statut mit der Bitte: der Vorstand möge die Frage einer gründlichen Prüfung unter Anführung von Beispielen, wie hoch ein Gut landwirtschaftlich, wie hoch zur Grundsteuer eingeschätzt worden ist, und welchen Kaufwerth es gegenwärtig habe, unterwerfen und sein Gutachten dem Kuratorium der Hypothekenbank übermitteln.

Die Versammlung erklärte sich mit dem Antrage einverstanden und es wird der Vorstand des Vereins diese Angelegenheit unter Zuziehung des Redakteurs Dr. Jochmus erledigen.

Dr. Jochmus empfahl dem Verein eine soeben bei Decker und Comp. hieselbst erschienene Broschüre von Dr. Geisler, Oberlehrer in Rawicz, über „die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit von Darlehns- und Hypotheken-Vereinen mit besonderer Rücksicht auf die Provinz Posen“. Der Verfasser dieser Schrift, Vorsteher des Spar- und Vorschußvereins in Rawicz, habe sich um die Begründung und Entwicklung dieser Vereine in unserer Provinz mannigfache Verdienste erworben und sei, nachdem dieselben in einer Anzahl von Städten festen Fuß gefaßt, nun bestrebt, dieselben auch auf dem Lande zu verbreiten, um dem kleineren Landmanne einen billigeren Kredit zu verschaffen. In Westphalen und Süddeutschland hätten dergleichen Vereine auf dem Lande schon Boden gewonnen, und es wäre deshalb auch hier der Versuch zu machen, dem Landmanne mit einem Darlehns-Institut zu Hülfe zu kommen. Die Mitglieder des Vereins möchten die von Dr. Geisler gemachten Vorschläge in Betracht ziehen und der Sache überhaupt ihre ernste Aufmerksamkeit widmen. Es wurde beschlossen, den Gegenstand auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Hierauf schloß Hr. Benther seinen Vortrag über Produktionskosten. Welches der Produktionspreis des Getreides im Durchschnitt

fei, darüber hätten wir, begann der Redner, vielfache scharfsinnige Angaben und Berechnungen landwirtschaftlicher Schriftsteller.

Vor 20—30 Jahren nahm man die Produktionskosten eines Scheffels

Roggen bei 3 Körner Ertrag auf 23 Sgr. 10 Pf. an,			
= 4	=	16	= 3
= 5	=	12	= 7
= 6	=	10	= 4
= 7	=	8	= 11
Gerste	=	18	= 9
= 4	=	12	= 8
= 5	=	9	= 9
= 6	=	8	= 1
= 7	=	6	= 11
Hafer	=	14	= 11
= 4	=	9	= 11
= 5	=	8	=
= 6	=	6	= 7
= 7	=	5	= 10

wobei der sechsjährige Dünger, als kompensiert durch das Stroh, nicht angeschlagen wurde, sondern nur die Düngeführen.

Nach zusammenfassenden Resultaten mancherlei Berechnungen nahm man auch damals an, daß durch den Preis von 1 Thlr. 6 Sgr. pro Scheffel Roggen die Arbeit und die Landrente nach dem gewöhnlichen Tarwerth der Landgüter und selbst nach den damaligen Kaufpreisen mit einem mäßigen Profit des Anlagekapitals gedeckt sei, und selbst die Intelligenz durch eine zweckmäßige Wirtschafts-Einrichtung ihren Lohn dabei fände.

Berücksichtigt man unsere heutigen Verhältnisse dagegen, so stellt sich der Produktionspreis eines Scheffels Roggen niedriger, da gegen die frühere Dreifelderwirtschaft unsere heutigen Feldsysteme durch höhere Erträge und Verminderung der Kosten vorteilhafter zu stehen kommen.

Der Preis des Roggens ist heute dem damaligen fast gleich, damals konnten die Landwirthe bei diesem Preise bestehen, nach unseren heutigen Verhältnissen müßten wir indeß alle das Geschäft aufgeben, wenn die Preise so niedrig bleiben sollten, denn man bezahlte vor 20—30 Jahren

den Morgen halb so hoch wie heute und hatte bei Weitem nicht so viele Abgaben.

Wie also solle der Landwirth dabei auskommen? Erfahrungsmäßig gleichen sich durch eine längere Reihe von Jahren die Preise immer wieder aus, auch stehen dem Landwirth außer dem Gewinn am Getreidebau jetzt noch andere Quellen offen; sind die Preise so niedrig, daß uns derselbe keine genügende Revenuen mehr abwirft, so verwende man seine Produkte in der eigenen Wirtschaft. Wir sehen ja täglich, wie große Summen durch die Zucht edler Viehracen und Viehmästungen erzielt werden.

„Tragen wir, so schloß der Redner, den jetzigen Verhältnissen Rechnung und suchen auf rein spekulative Weise den größtmöglichen Nutzen aus unseren anderen Wirtschaftszeugnissen zu ziehen, bis durch verminderter Angebot der Waare ein normaler Preis auch für unsere Körnerproduktion wieder hergestellt ist.“

Tagesordnung für die nächste Versammlung: Vorträge über die (Hendel'sche) Hypothekenbank durch ein Mitglied des Vorstandes — über Spar- und Vorschusskassen — Lupinenbau — Kartoffelbau durch Herrn Wandelt — das landwirtschaftliche Prämiensystem — über Kolik der Pferde durch Herrn Martin.

Angekommene Fremde.

Vom 11. Mai.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Namke aus Chociszewo, Flank und Freudenthal aus Berlin und Starke aus Leipzig, Geometer Koldbe aus Neumühl, Feuerwerk. Inspektor Günther aus Leipzig, Hotelbesitzer Bergmann aus Lübeck.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Kurnatowski aus Düren, Bedell aus Brody, Waligorski aus Kownowow, Masierowska aus Dębowice, Biernacki aus Czarnowow und Roznowski aus Arcugowow, Probst Rydzynski aus Czarnikau, die Rentiers Ceika aus Krotoschin und v. Velleroy aus Paris, Schauspieler Ahlmaier aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Mionczynski aus Pawlowo, v. Szoldrski aus Jajkowo und v. Koczorowski aus Jasin, Bürgermeister Wack und die Geometer Schnakenberg und Schochow aus Birnbaum.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Philipp aus Frankfurt, Bath und Köppler aus Dresden, Anklam aus Stettin, Keil aus Schnee-

berg, Schönberg und Freund aus Berlin und Scharnet aus Striegau, Apotheker Spirach aus Danzig und Deconom Peters aus Mecklenburg.

HERWIG'S HOTEL. Gutsbesitzer Thier aus Panten, Fabrikant Bohn aus Jüterburg, Regisseur Menite aus Berlin, Gymnasiallehrer Steussloff aus Lissa, die Kaufleute Schuster, Scheer und Franke aus Berlin, Biffard aus Deidesheim.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Mikorski aus Kruchowo, v. Chosłowski aus Ulanowo und v. Thiele aus Rawicz, Kaufmann Teplitz aus Grünberg.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzerin Gräfin Poninska aus Breschen, Baumeister Lange und Frau Balke aus Schrimm, Privater Bobrowski aus Krzesim.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Niegolewo, v. Batzewski aus Targowagorta, v. Bablowski aus Witoslaw, Graf Wielczynski aus Janno, Gräfin Storzowska aus Baniemysł, v. Ostrowski aus Gutowy, v. Karbicki aus Muffki und Kowalski aus Wjoscica, Frau v. Niezychowska aus Granowko, Frau v. Kraczkowska aus Ujarzewo, Agronom Kiepaczewski aus Mieloslaw.

HOTEL DE PARIS. Literat Mosbach aus Breslau, Rentier Roskowski aus Jarocin, Frau Gozdzowska aus Schroda, Agronom Wulkowski aus Glinno, Bevollmächtigter Slagowski aus Pawlowo, Gutsverwalter Riste aus Kozlowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Rothmann aus Bongrowitz, Zwirn aus Rogasen, Badt aus Grün, Fuchs und Bitron aus Wittowo, Brochowit aus Breslau und Braun aus Karpicz, Frau Boas aus Grün und Frau Silberstein aus But, Fräul. Hartenheim aus Birke, die Wirtschaftsinpektoren Lonn aus Groß-Hubno und Klabecki aus Gronowko, Viehhändler Klatow a. Gutschehauand, Geschäftsführer Goefe aus Neustadt b. B., die Reisenden Hermann aus Thorn, Schwarz aus Kosen und Ritter aus Breslau.

DREI LILIE. Schäferdirektör Döchner aus Belgard, Gutsächter Gadowitski aus Gollimowo, Landwirth Krieger aus Kosen, Kaufmann Dittlieb aus Stettin.

Telegramm.

Berlin, 11. Mai. Sr. Maj. der König ist heute Vormittag um 9 Uhr im besten Wohlbefinden von Köln zurückgekehrt. Ihre K. Hoheit die Frau Kronprinzessin reist auf Einladung Sr. K. Hoheit des Kronprinzen mit dem heutigen Nachzuge nach Flensburg. In einigen Tagen kehren dieselben hierher zurück.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Öffentliche Vorladung.

Durch Beschlüsse des königlichen Kammergerichts, Anklagenrat für Staatsverbrechen, vom 15. März bis zum 22. April d. J. sind in den Anklagenrat verurtheilt worden:

A. wegen Hochverraths:
1) der Graf Johann Cantius Kosciellec v. Dziatynski, 32 Jahre alt, Besitzer der Rittergutsbesitzungen Kurnit, Januszewo und Golluchowo,

2) der Rittergutsbesitzer Alexander v. Guttry, 50 Jahre alt, Besitzer des Ritterguts Parny, Kreis Wargowitz,

3) der Gutsbesitzer Vladimir v. Wolniewicz, 49 Jahre alt, zu Dombicz,

4) der Kandidat Philipp Storzewski, 24 Jahre alt, aus Golluchowo,

5) der Rittergutsbesitzer Edmund v. Taczanowski, 41 Jahre alt, auf Wola Rządca,

6) der Gutsbesitzer Wladislaw v. Zarzewski, 30 Jahre alt, auf Janowo,

7) der Probst Simon Nadecki, 35 Jahre alt, zu Gollin,

8) der Rittergutsbesitzer Joseph Boleslaw v. Entowski, 25 Jahre alt, aus Staw,

9) der Rittergutsbesitzer Erasmus v. Zablocki, 44 Jahre alt, auf Turowo,

10) der Rittergutsbesitzer Karl v. Brodowski, 37 Jahre alt, auf Pawlowo,

11) der Rittergutsbesitzer Siegmund v. Niegolewski, 34 Jahre alt, auf Niegolewo,

12) der Rittergutsbesitzer Kasimir Karl v. Brodowski, 28 Jahre alt, auf Dzieciarnki,

13) der Graf Victor Szoldrski, 46 Jahre alt, auf Brodowo,

14) der Rittergutsbesitzer Siegmund v. Zarzewski, 28 Jahre alt, auf Zarzewo,

15) der Rittergutsbesitzer Ignacy Grabowski, 44 Jahre alt, auf Bondecz,

16) der Handlungscommis Joseph Alois Seyfried, 34 Jahre alt, aus Jaguszewice, Kreis Strassburg,

17) der Rittergutsbesitzer Graf Mieczyslaw v. Kwiecki, 29 Jahre alt, auf Oporowo,

18) der Rittergutsbesitzer Thadäus v. Kierski, 28 Jahre alt, auf Gr. Boburke,

19) der Graf Konstantin v. Buinski, 51 Jahre alt, auf Glesno,

20) der Rittergutsbesitzer Ernst v. Swinarski, 38 Jahre alt, auf Kruszewo,

21) der Rittergutsbesitzer Siegmund v. Dziatynski, 20 Jahre alt, aus Mgowo, Kreis Kulm,

22) der Stud. med. Julian Faver Lukasiewicz, 28 Jahre alt, aus Trzemeszna,

indem sie für genügend belastet erachtet sind:

„im Jahre 1863 und zum Theil schon im Jahre 1862 im Inlande, beziehungsweise auch im Auslande Handlungen vorgenommen zu haben, durch welche ein Unternehmen, welches darauf abzielt, die zum ehemaligen Königreiche Polen im Jahre 1771, jetzt zum Königreiche Preußen gehörigen Landestheile von dem Gebiete des preussischen Staates loszureißen, unmittelbar zur Ausführung gebracht werden sollte“;

B. wegen Theilnahme am Hochverrath;
23) der Rittergutsbesitzer Matthias v. Skrzydlewski, auf Wiedlin, 33 Jahre alt,

Zapozew publiczny (jawny).

Uchwałami Królewskiego Sądu kameralnego, Senatu oskarżenia dla zbrodni stanu z dnia 15. Marca aż do dnia 22. Kwietnia r. b. zostali w stan oskarżenia stawieni:

A. o (główną) zdradę stanu (zbrodnią kraju):

1) Jan Kanty hrabia Kosciellec Dziatynski, 32 lat liczący, dziedzic dóbr rycerskich Kurnika, Januszewo i Golluchowa,

2) dziedzic majątności rycerskiej Alexander Guttry, 50 lat liczący, posiadacz majątności rycerskiej Paryż w powiecie Wargowickim,

3) dziedzic dóbr Wladimir Wolniewicz, 49 lat liczący, w Dombicu,

4) kandydat leśnictwa Filip Skorzewski, 24 lat liczący, z Golluchowa,

5) dziedzic dóbr rycerskich Edmund Taczanowski, 41 lat liczący, z Woli Książęcej,

6) dziedzic dóbr Wladyslaw Zarzewski, 30 lat liczący, na Janowie,

7) proboszcz Szymon Radecki, 35 lat liczący, w Gostyniu,

8) dziedzic dóbr rycerskich Józef Boleslaw Lutowski, 25 lat liczący, z Stawu,

9) dziedzic Erazm Zablocki, 44 lat, na Turowie,

10) dziedzic Karol Brodowski, 37 lat, na Pawlowie,

11) dziedzic Zygmunt Niegolewski, 34 lat, z Niegolewa,

12) dziedzic Kazimierz Karol Brodowski, 28 lat, na Dzieciarnkach,

13) Wiktor hrabia Szoldrski, 46 lat, na Brodowie,

14) dziedzic Zygmunt Jaraczewski, 28 lat, na Jaraczewie,

15) dziedzic Ignacy Goetzendorf-Grabowski, 44 lat, na Bondeczu,

16) komisant handlowy Józef Alois Seyfried, 34 lat, z Jaguszewicz, w powiecie Brodnickim,

17) dziedzic hrabia Mieczyslaw Kwiecki, 29 lat, z Oporowa,

18) dziedzic Tadeusz Kierski, 28 lat, z Wielkiego Poburka,

19) Konstantin hrabia Buinski, 51 lat mający, na Glesni,

20) dziedzic Ernest Swinarski, 38 lat, na Kruszewie,

21) syn dziedzica Zygmunt Dziatynski, 20 lat, z Mgowo, w powiecie Chełmińskim,

22) Studiosus medicinae Julian Karwery Lukasiewicz, 28 lat, z Trzemeszna,

ponieważ ich za dostatecznie poszlakowanych uznano:

„iż w roku 1863. a po części już w roku 1862. w tutajszym kraju odnośnie do granicy przedsięwzięli uczynki, które bezpośrednio miały być we wykonanie wprowadzonym przedsięwzięcie zmierzające ku oderwaniu od cesarstwa Pruskiego części kraju w roku 1771. do niegdyś Królestwa Polskiego a obecnie do Państwa Pruskiego należących“;

B. o udział w zdradzie stanu:

23) dziedzic majątności rycerskiej Mateusz Skrzydlewski, na Mechlinie, 33 lat mający,

24) der Gutsbesitzer Boleslaw v. Szoldrski, auf Krostkowo, 23 Jahre alt, indem sie für genügend belastet erachtet sind:

„in dem Jahre 1863 und zum Theil schon im Jahre 1862 im Inlande, beziehungsweise im Auslande in den Handlungen, welche die That zu A. vorbereitet und erleichtert haben, den Thätern wesentlich Hülfe geleistet zu haben“;

C. wegen Verübung von, ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitenden Handlungen:

25) der Rittergutsbesitzer Adolf v. Łęczyński, auf Koscielow, 67 Jahre alt,

indem derselbe für genügend belastet erachtet ist:

„in dem Jahre 1863 und zum Theil schon im Jahre 1862 im Inlande, beziehungsweise im Auslande ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitende Handlungen verübt zu haben.“

Da die Sache zur Verhandlung und Entscheidung vor den Urtheilsrat des königlichen Kammergerichts für Staatsverbrechen verwiesen ist, den vorstehend genannten Angeklagten aber die Vorladung zur Hauptverhandlung sowie die Anklageschrift und der Anklagebeschluss nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten auf die geleglich vorgeschriebene Weise zugestellt werden kann, indem ihr Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so werden dieselben auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft hierdurch öffentlich aufgefördert, bis spätestens

am 30. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Untersuchungsrichter, Herrn Kammergerichtsrath Krüger im Hausvogtei-Gebäude, Hausvogteiplatz Nr. 14, in Berlin zu erscheinen und sich wegen der ihnen zur Last gelegten, oben bezeichneten That zu verantworten, widrigenfalls dieselbe für zugestanden angenommen und gegen sie in der am 7. Juli d. J. beginnenden Hauptverhandlung, zu welcher eine neue Vorladung nicht stattfindet, weiter nach den Gegebenen verfahren werden wird.

Berlin, den 30. April 1864.

Königliches Kammergericht,

Urtheilsrat für Staatsverbrechen.

Bekanntmachung.

Es ist heute durch Beschluss des unterzeichneten Gerichts das genannte Vermögen des Probstes Joseph Hubert aus Grabowo, Breschener Kreises, mit Beschlag belegt und dessen gerichtliche Verwaltung angeordnet. Der c. Hubert kann somit über sein Vermögen weder selbst noch durch Bevollmächtigte verfügen, vielmehr haben die etwa ertheilten Vollmachten ihre Kraft verloren, und sind auf Grund derselben künftig geschlossene Geschäfte unwirksam.

Allen, welche von dem c. Hubert Geld, Papiere und andere Sachen in Besitz und Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird unterjagt, bei Vermeidung doppelter Zahlung irgend etwas an denselben zu zahlen oder zu verabfolgen, es ist vielmehr von dem Besitze der Gegenstände dem unterzeichneten Gerichte Anzeige zu machen und die Zahlung nur an dasselbe zu leisten.

Wreschen, den 9. Mai 1864.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Polizeiliches.

Den 8. c. auf der Straße gefunden: Ein Portemonnaie, worin einige Silbergrößen.

Den 8. c. aus St. Martin 58 entwendet:

geschoren, zum Verkauf.

Auf dem Dom. Giesle bei

Bst stehen 110 St. Mast-

hammel, bereits seit 14 Tagen

geschoren, zum Verkauf.

geschoren, zum Verkauf.

24) dziedzic Boleslaw Sikorski na Kostkowie, 23 lat mający, ponieważ ich za dostatecznie obciążonych (poszlakowanych) uznano:

„że w roku 1863. a po części już w r. 1862. w tutajszym kraju, odnośnie do granicy w uczynkach, które czyn pod A. przygotowały i ułatwiły, sprawcom z wiedzą dopomagali“;

C. o popełnienie uczynków przygotowujących przedsięwzięcie zdrady stanu:

25) dziedzic majątności rycerskiej Adolf Łęczyński na Koscielow, 67 lat mający,

ponieważ za dostatecznie poszlakowanego poczytano:

„że w roku 1863. a po części już w roku 1862. w tutajszym kraju odnośnie do granicy uczynki przygotowujące przedsięwzięcie zdrady stanu popełnił“.

Gdy sprawa do rozprawy i rozstrzygnięcia przed Senat wyrokujący Królewskiego Sądu kameralnego dla zbrodni stanu jest przekazaną a powyżej rzeczonym oskarżonym pozw do główniej rozprawy jakoteż oskarżenie i uchwała oskarżenia nie bez znacznych trudności w sposobie prawnie przepisany z tego powodu wręcone być nie mogą, że ich pobyt teraz jest niewiadomym, przeto na wniosek Nadprokuratora rządowego wywa ich się niniejszem publicznie, ażeby się najpóźniej aż do

dnia 30. Czerwca r. b.

przed południem o godz. 11.

przed Sędzią Sledczym Panem Radcą Sądu kameralnego Krüger w budynku Hausvogtei na Hausvogteiplatz Nr. 14. w Berlinie stawili i względem zarzuczonego im, powyżej oznaczonego czynu odpowiadali, w przeciwnym bowiem razie czyn ten za przyznany przyjętym będzie i przeciw nim w rozpoczynającej się dn. 7. Lipca r. b. główniej rozprawie, na którą nowy zapowez nie nastąpi, dalej według praw się postąpi.

Berlin, dnia 30. Kwietnia 1864.

Królewski Sąd kameralny.

Senat wyrokujący dla zbrodni stanu.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Ein Unterbett mit roth u. weiß breit gestreiften Inlets und ein gebüelter Kofftissen-Überzug.

Das Dominium Turnowo bei Gzem-pin kann 100 Hammel als Wollträger, nach der Schur abzunehmen, abgeben.

In den Dominien Gross-Leka und Rokosowo bei Puniß, Kreis Ströben, stehen

800 Stück junge Schafe,

sowohl Mutter wie auch Hammel, zum Verkauf, welche nach der Schur können abgenommen werden.

Die Wolle ist fein und dicht.

Die Dominial-Verwaltung.

Acht Stück edle junge, komplett arittene Pferde

stehen zum Verkauf in W. Langheuerndorf pr. Neu-städte in Schleien.

Das Wirthschaftsamt.

Dienstag den 17. Mai c.

bringe ich einen großen Transport

Neubrüder Kühe nebst Kälbern

zum Verkauf in Keiler's Hotel zum engl. Hof. W. Hamann, Viehhändler.

Ein großer schwerer Bulle steht zum Verkauf in Lagiewnik bei Posen.

Herren-Stravatten

in reicher Auswahl bei

Wilh. Fürst,

Markt 85. neben der Heine'schen Buchhandlung.

Meinen geehrten Kunden

zur gefälligen Nachricht, daß

die bestellten englischen Uhren

in Gold und Silber eingetroffen

sind. Die Preise stellen sich wie folgt:

silberne 45 bis 50 Thaler,

goldene 95 bis 130 Thaler.

E. Günter,

Uhrmacher.

Den Herren Landwirthen die ergebene Anzeige, daß ich von Gr. Gutow nach Wreschen meine Maschinenfabrik verlegt habe. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte mir in meinem neuen Geschäft auch ferner zukommen zu lassen.

Reparaturen jeglicher landwirtschaftlicher Maschinen, bei reeller prompter Bedienung, zu den möglichst billigen Preisen.

Dreschmaschinen auf 2 Pferde 160 Thlr. dito auf 3 Pferde 180 „ dito auf 4 Pferde 220 „

Die Klebvorrichtung 5, 6 und 8 Thlr. Säckelmaschinen werden auf Klebvorrichtung umgearbeitet für 6 Thlr.

Wreschener Pflüge a 6 Thlr. Ackerwagen werden auf Bestellung angefertigt.

H. v. Szczepanski, Maschinenfabrikant zu Wreschen.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Das landschaftliche Darlehn belief sich:

a) in 4prozentigen Pfandbriefen auf	13,759,200 Thlr. — Sgr. — Pf.
b) „ 3 1/2 „ „ „ „	11,787,260 „ — „ — „

zusammen auf 25,546,460 Thlr. — Sgr. — Pf.

Hiervon sind:

1) amortisiert bis einschließlich Johannis 1863:

a) in 4prozentigen Pfandbriefen	6,116,000 Thlr.
b) in 3 1/2prozent. Pfandbriefen	4,247,440 „

2) von Seiten der Pfandbriefschuldner und in Folge der Renten = Ablosungen gekündigt:

a) in 4prozentigen Pfandbriefen	6,193,875 „
b) in 3 1/2prozent. Pfandbriefen	2,254,980 „

zusammen

18,812,295 „ — „ — „

Das verbleibende Pfandbriefs-Kapital betrug sonach in der gedachten Verlust

6,734,165 Thlr. — Sgr. — Pf.

Zum Kosten- und Salarien-Fonds sind von Johannis 1862 bis Johannis 1863 eingegangen:

1) an Zinsen von den im eigenthümlichen Fonds vorhandenen Pfandbriefen

57,329 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

2) an Gebühren für neu ausgefertigte Pfandbriefe

1 „ 27 „ 3 „

3) das von den Schuldner zur Bestreitung der Verwaltungskosten bezahlte 1/4 Prozent mit

43,469 „ 21 „ 11 „

4) an außerordentlicher Einnahme, als Verzugszinsen, Depositions-Gebühren, Miete von den im Landschaftshaus vermieteten Lokalen und dergleichen

2,326 „ 16 „ 7 „

zusammen

103,127 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf.

Berausgabt sind dagegen zu den Gehältern, Pensionen, Gratifikationen, Diäten und Reisegebühren, Verwaltungskosten des landschaftlichen Hauses, Auslagen für Zahlung der Pfandbrief-Zinsen in Berlin und Breslau, Porto und Botenlohn, Insertionen, Druckkosten, Pfandbriefs- und Schreibmaterial, Beleuchtung, sowie sonstige Büroaufkosten.

42,253 „ 18 „ 10 „

es sind daher verblieben 60,873 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf., welche zu dem eigenthümlichen Fonds der Landschaft vereinbart worden.

Der eigenthümliche Fonds der Landschaft bestand zu Johannis 1862:

1) aus Pfandbriefen:

a) zu 4 pCt.	177,650 Thlr. — Sgr. — Pf.
b) „ 3 1/2 „ „ „	1,481,500 „ — „ — „

2) aus baar

11,735 „ 17 „ 6 „

Dazu tritt:

3) das für die Landschaft auf den in hiesiger Stadt auf dem Graben sub Nr. 31. und 32. belegenen Grundstücken eingetragene Kapital von

amortisiert sind, daher der Landschaft noch gebühren

4) das landschaftliche Gebäude, dessen Bau gekostet

Der gesammte eigenthümliche Fonds beträgt daher

Posen, den 29 April 1864.

General-Landschafts-Direktion.

Sommer-Saison 1864.

Bad Homburg

Sommer-Saison 1864.

bei Frankfurt a. M.

Die Heilkraft der Quellen Homburgs macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei der Gicht, Sclerose, sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.

Im Badehause werden sowohl einfache Stuhlwasserbäder als auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge, Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Sigel, der sich hieselbst mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpendauern des Kantons Appenzell aus Biegenmilk durch doppelte Scheidung zubereitet und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige Conversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesecabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurantsalon, welcher nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Cheval aus Paris anvertraut.

Das Kur-Orchester, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaal.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österr. Eisenbahnnetzes im Mittelpunkt Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 St. vermittelt direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Stüge geben täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurt zu besuchen.

Neu decorirter Cursaal vom 1. Mai bis 1. October.

Lese-Cabinet, Feste, Bälle, Concerte, Table d'hôte im Europäischen Hof beim Cursaal.

Die Bank in Wildungen ist die einzige, an der man Roulette mit 1/4 Zero und Trente et quarante mit 1/4 Refait spielt und Pharo, wodurch dem Pointeur ein Vortheil von 100 % gegen alle übrigen Banken geboten ist.

En tout-cas und Sonnenschirme, Handschuhe, Neze, Coiffuren und Blousen.

Z. Zadek & Co.

Station Wabern, an der Main-Weser Bahn, 1 St. von Hessen-Cassel, 4 St. von Hannover, 7 St. von Köln via Giessen, 10 St. von Berlin.

Berühmteste Mineralquellen, grosse Jagd, ausgedehnte Promenaden, Villas und Privatwohnungen.

Telegraphen-Station.

Z. Zadek & Co.

Neuestr. 5.

5. Neuestr.

Kastor- und Kopfhäute für Herren.

Neuestr. 5. Z. Zadek & Co. 5. Neuestr.

Wollack-Drillische

und Leinwand allerschwerst und billigst bei

D. Salamonski, Markt 59.

Hamburg. Lairitz'sche 1863.

Waldwoll-

Erzeugnisse

gegen

Gicht u. Rheumatismus.

Waldwoll- (Kiefernadel-) Extract

zu Bädern, mit Gebrauchsanweisung zur Selbstbereitung derselben.

Waldwoll-Gichtwatte, Strickgarn und Unterkleider.

Waldwoll-Oel, Spiritus, Seife etc.

Nur echt in der alleinigen Hauptniederlage von

Eugen Werner,

Friedrichsstraße 29.

Neben-Niederlagen:

H. Kirsten, Posen, Bergstrasse 14.

L. Luer, Gnesen.

Alle Sorten von großen

Federstieben,

zum Reinigen der Bettfedern, Koch- und Getreidestieben, dauerhaft und zu den billigsten Preisen, empfiehlt

A. Wunsch,

Breitestraße Nr. 18.

Eine Schrotmühle auf Steinen gehend, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herr Oberamtmann Boettgen auf Amt Polshau bei Paderborn.

Eine große fahrbare Wagenpräge, mehrere kleine Spritzen, welche sich eignen bei Feuer wie auch zur Wollwäsche und in Gärten, sind billig zum Verkauf.

Jesuitenstraße Nr. 3.

Gebleichter Firniß,

der sich vorzüglich zu weißem Anstrich eignet, indem derselbe nie gelb wird, schnell trocknet und den schönsten Glanz giebt, empfiehlt a 6 Sgr. das Pfund

die Farbenhandlung

von Adolph Asch,

Schloßstraße 5.

Maitrank

auf Eis und in Flaschen a 10 Sgr. empfiehlt

A. Pfitzner

am Markte.

Pfingstfahrt

von Berlin nach der Insel Rügen.

Nach einer Vereinbarung mit dem Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wird dieselbe Billets zur direkten Fahrt von Berlin nach Rügen und zurück, innerhalb 8 Tagen gültig, zu ermäßigten Preisen ausgeben, wodurch die beste Gelegenheit zu einem Ausfluge nach der schönen Insel Rügen am bevorstehenden Pfingstfeste geboten wird. Von Stettin nach Rügen geschieht die Beförderung mittelst des Personen dampfers „Putbus“, Kapit. Piper, bei seiner Fahrt zwischen Stettin, Wolgast, Rügen und Greifswald.

Abfahrt von Berlin per Bahn

Sonntag den 14. Mai 7 Uhr Morgens.

Abfahrt von Stettin per Putbus

Sonntag den 14. Mai 11 1/2 Uhr Vormittags.

Rückfahrt von Rügen

am Dienstag den 17. Mai 8 Uhr Vormittags, oder per Dampfer „Princess Royal Victoria“ am Donnerstag den 19. Mai 8 Uhr Vormittags nach Wahl der Reisenden.

Billets für die Hin- und Rückfahrt per Bahn 11. Klasse, per Dampfer 1. Kajüte a 7 Thlr. sind vom 11. Mai täglich in den Stunden von 8—11 Uhr Vormittags und von 1—2 Uhr Nachmittags an der Billet-Verkaufsstelle der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin zu haben.

Für Reisende, welche nur die Fahrt von Stettin nach Rügen benutzen wollen, sind Billets a 3 Thlr. für hin und zurück am Bord des Schiffes zu haben.

Vorzügliche Restaurationen befinden sich am Bord der Schiffe.

Wilh. Pütter, Greifswald.

J. F. Braeunlich, Stettin, Frauenstr. 22.

Bewegen Veränderung des Wohnorts sind: a. eine große Familienwohnung, aus 7 aneinanderhängenden Piecen, Küche, Pferdestall und Wagenremise bestehend, vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten, und b. das fast noch ganz neue Mobiliar eines

Ein möbl. dreifensstriges Binn., im 1. Stock, ist Capichaplas 7. zu verm. u. sof. zu beziehen.

Bäderstr. 14 neben Deum, 1 Tr., 1 möbl. Binn., auch mit Gartenpromenade, sof. zu verm.

Gr. Gerberstraße Nr. 13. sind vom 1. October ab geräumige Lagerkeller zu vermieten. Zu erfragen gr. Gerberstraße Nr. 10, 1 Treppe hoch.

Ein tüchtiger Wirtschaftsschreiber, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, moralisch und fleißig, findet Stellung vom 1. Juli c. Meldungen franco unter der Adresse H. M. poste restante Rajskow.

Zwei Tischlergesellen, auf gute Möbel- und Bau-Arbeit, finden dauernde Beschäftigung beim Tischlermeister G. Matthias in Obornit.

1 Buchhalter und Korrespondent wird für eine renommierte Cigarrenfabrik; auch 1 Reisender für ein bedeutendes Drogen-Geschäft zu engagiren gewünscht

Ferner werden für Fabrik- und Engros-Geschäfte verschiedener Branchen, Komtoristen und Lagerkommiss, sowie auch Verkäufer und Verkäuferinnen für grössere Laden-Geschäfte verlangt. Nachweis A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstrasse 48 a.

Ein Lehrling findet Aufnahme in Elsner's Apotheke.

Einen Wirtschaftsebenen, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht das Domin. Chudowoi bei Dobruha.

Ein Wirtschaft-Gleve findet vom 1. Juni d. J. auf einem größeren Gute eine Stelle. Näh. C. S. franco post. rest. Gnesen.

Ein junger Mensch, welcher sich dem Geometerfache widmen will, kann — mit genügenden Schulkenntnissen und einer guten Handschrift — bei einem qualifizierten Geometer unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Die Exp. d. B. i. wo?

Eine tüchtige Wirthin in gefesteten Jahren, die gut kochen und baden kann, wird zum 1. Juli d. J. auf dem Rittergute Procin bei Kwiecizemo gesucht. Nur eine solche kann sich schriftlich melden.

Eine Person, welche mit der Hauswirtschaft, Küche und Wäsche Bescheid weiß, wird als Wirthschafterin verlangt, und sind die Bedingungen zu erfahren in Posen bei D. G. Baarth.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Ein anständiges Ladenmädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine Stelle gr. Gerberstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier Wirtschaftsinспектор, der seit 7 Jahren einen größeren Güter-Komplex selbstständig verwaltet, sucht zu Johanni d. J. eine ähnliche Stellung und wird nachgewiesen und empfohlen durch den Landrath Hrn. v. Kehler und den Steuerrath Hrn. Bihlau in Chodziesen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 11. Mai 1864. (Wolf's telegr. Bureau.)

Not. v. 10.		Not. v. 10.	
Roggen, matter.		Kolo	11½
Kolo	37½	Mai-Juni	12½
Mai-Juni	37½	Septbr.-Oktbr.	13½
Septbr.-Oktbr.	40½	Fondsrente: fest.	
Spiritus, matt.		Staatsanleihe	90½
Kolo	15½	Neue Posener 4%	90
Mai-Juni	15½	Pfandbriefe	95½
Septbr.-Oktbr.	16½	Polnische Banknoten	85
Rüßöl, flau.			

Kanalste: 1600 Wispel Roggen, 60,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 11. April 1864. (Marcuse & Maass.)

Not. v. 10.		Not. v. 10.	
Weizen, matter.		Rüßöl, matt.	
Kolo	55½	Mai-Juni	12½
Juli-August	57½	Septbr.-Oktbr.	13½
Septbr.-Oktbr.	58½	Spiritus, höher.	
Roggen, matter.		Mai-Juni	14½
Mai-Juni	36½	Juli-August	15½
Juli-August	37½	Septbr.-Oktbr.	15½
Septbr.-Oktbr.	38½		

Posener Marktbericht vom 11. Mai 1864.

	von	bis
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Mezen	2 5	2 7
Mittel-Weizen	2 6	2 8
Ordinärer Weizen	1 26	1 27
Roggen, schwere Sorte	1 12	1 15
Roggen, leichte Sorte	1 10	1 11
Große Gerste	—	—
Kleine Gerste	—	—
Hafer	27	27
Kocherbsen	—	—
Futtererbsen	—	—
Wintererbsen, Scheffel zu 16 Mezen	—	—
Wintererbsen	—	—
Sommerrüben	—	—
Sommerrüben	—	—
Wuchserbsen	—	—
Kartoffeln	16	17
Butter, 1 Fäß (4 Berliner Quart)	2 10	2 20
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. 3. G.	—	—
Weißer Klee	—	—
Heu, per 100 Pfund Bollgewicht	—	—
Stroh, per 100 Pfund Bollgewicht	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, & 80 % Tralles
am 10. Mai 1864 14 10 Sgr. — 14 15 Sgr
11. 14 10 — 14 15

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 11. Mai 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95½ Gd., do. Rentenbriefe 95½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligations 101 Br., polnische Banknoten 85 Gd.

Wetter: heiter.

Roggen besser, p. Mai 33½ Br. u. Gd., Mai-Juni 33½ Br. u. Gd., Juni-Juli 34 Br., 33½ Gd., Juli-August 34½ Br., 3½ Gd., Aug.-Septbr. 35½ Br., 3½ Gd., Septbr.-Oktbr. 36½ Br., 3½ Gd.

Spiritus (mit Fäß) unverändert, gekündigt 18,000 Quart, p. Mai 14½ Br. u. Gd., Juni 14½ Br. u. Gd., Juli 15 Br., 14½ Gd., August 15½ Br., 1½ Gd., Septbr. 15½ Br., 1½ Gd., Oktbr. 15½ Br., 1½ Gd.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 10. Mai 1864.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe 4½	100 Bz
Staats-Anl. 1859 5	103½ Bz
do. 50, 52 kons. 4	95 Bz
do. 54, 55, 58, 59 4	100 Bz
do. 1856 4½	100 Bz
do. 1853 4	95 Bz
Präm. St. Anl. 1855 3½	123½ Bz
Staats-Schuld. 3½	90 Bz
Kur-u. Neum. Schuld. 4	—
Dder-Deichb.-Dbl. 4	—
Berl. Stadt-Dbl. 4	102 Bz
do. do. 3½	—
Berl. Börsen-Dbl. 5	103 Bz
Kur-u. Neum. 3½	89½ Bz
Märkische 4	99½ Bz
do. do. 4	94½ Bz
Pommersche 4	93½ Bz
do. neue 4	99½ Bz
Posensche 4	—
do. neue 4	95½ Bz
Schlesische 4	93 Bz
do. B. garant. 3½	—
Westpreussische 4	94½ Bz
do. do. 4	92½ Bz
Kur-u. Neumarkt. 4	97½ Bz
Pommersche 4	97 Bz
Posensche 4	95½ Bz
Rhein. Westf. 4	97 Bz
Sächliche 4	98½ Bz
Schlesische 4	98½ Bz

Geldknappheit hielt die Spekulation unter Druck. Schwere Eisenbahnaktien waren angetragen. Die östreich. Effekten, so auch in Preuß. Fonds blieb das Geschäft schleppend.

Breslau, 10. Mai. Die Nachricht von dem beschlossenen Waffenstillstand blieb ohne Einfluß, die Stimmung war matt und Kurse weichend.

Saluskurse. Dist. Komm.-Anth. —. Deutr. Kredit-Bankakt. 85-84½ Bz. Deutr. Loose 1860 84½-83½ Bz. u. B. dito 1864 56½ Bz. Schles. Bankverein 103½ Bz. Breslau-Schweidnitzer-Freib. Aktien 130½ Bz. dito Prior.-Oblig. 95½ Bz. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100 Bz. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100 Bz. Köln-Mind. Prior. 90½ Bz. Meißner-Breger 85½ Bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156½ Bz. dito Lit. B. 141½ Bz. u. B. dito Prior.-Oblig. 95½ Bz. dito Prior.-Oblig. 99½ Bz. u. B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 82½ Bz. 82 Gd. Oppeln-Tarnowitzer 72½-72 Bz. u. B. Kofel-Dorberger 60½ Bz. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 10. Mai. (Schluß-Kurse der offiziellen Börse.) Unbelebt, fest.
5% Metalliques 72, 20. 4% Metalliques 64, 70. 1854er Loose 92, 00. Bankaktien 780, 00. Nordbahn 182, 00.
Nat.-Anlehen 80, 00. Kreditaktien 194, 20. St. Eisenb. Aktien-Cert. 187, 50. London 114, 60. Hamburg 86, 15.
Paris 45, 50. Böhmische Westbahn 156, 50. Kreditloose 129, 00. 1860er Loose 96, 05. Lombard. Eisenbahn 246, 00.
Frankfurt a. M., Dienstag 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest, aber nicht animirt.
Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preussische Rassensteine 105½. Ludwigsb.-Verb. 143½.
Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Mai. Wind: D. Barometer: 28½. Thermometer:

früh 4° +. Witterung: schön und warm.
In Roggen ist heute eine merkliche Preiserhöhung eingetreten, für welche die vorläufige Aufhebung der Blockade mindestens zum Theil als Motiv dienen soll. Welche Wendung das Geschäft nach der Wiedereröffnung des Seeweges nehmen wird, ist schwer zu beurtheilen, auf tief einwirkenden Umständen ist aber doch wohl keine Aussicht, da sich die Preise liberaler schnell zu accommodiren pflegen. Auf Termine ist ziemlich viel gehandelt, die Haltung war schließlich etwas ruhiger. Mit Waare ging es heute weniger lebhaft. Gefündigt 20,000 Ctr.
Rüßöl verkehrte in matter Haltung, ohne daß der Werth des Artikels nennenswerthe Aenderung erfuhr.
Spiritus flog mit Roggen nicht unwesentlich und schließt auch ziemlich fest. Gefündigt 90,000 Ctr.

Weizen: gefragt.

Hafer: loco mehr angeboten, Termine höher. Gefündigt 1200 Ctr.
Weizen (p. 2100 Pfd.) loco 49 a 63 Rt. nach Qualität, fein weiß, poln. 61 Rt. ab Bahn bz., schwimmend 1 Lad. weiß, bunt. poln. 60 Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loco 81/82 Pfd. 37 Rt. ab Bahn bz., 1 Lad. 82 Pfd. mit 1 Rt. Aufgeld gegen Mai-Juni getauscht, Frühjahr 36½ a 36½ a 37½ a 37½ Rt. bz. u. Gd., 37½ Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 38 a 37½ a 38½ a 38½ bz. u. Gd., 38½ Br., Juli-August 39 a 38½ a 39½ bz. u. Br., 39 Gd., August-Septbr. 39½ a 40 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 40½ a 41 bz., Oktbr.-Novbr. 41 a 41½ bz.
Gerste (p. 1750 Pfd.) große 29 a 34 Rt., 1 schwimmende Ladung märkischer 32½ Rt. bz., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loco 23 a 25 Rt., oderbr. 23½ Rt. ab Bahn bz., Frühjahr 23½ a 23½ Rt. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 23½ a 23½ bz., Juli-August 24½ a 24½ bz., August-Septbr. 24½ a 24½ bz., Septbr.-Oktbr. 24½ bz., Oktbr.-Novbr. 24½ bz.
Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 39 a 45 Rt.

Rüßöl (p. 100 Pfd. ohne Fäß) loco 13 Rt. Br., Mai 12½, 24 a 12½ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 13½ a 13 bz., Juli-August 13½ bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13½ a 13½ a 13½ bz., Oktbr.-Novbr. 13½ Gd., 13½ Br.

Leinöl loco 14½ Rt.
Spiritus (p. 8000 %) loco ohne Fäß 15½ a 15½ Rt. bz., Mai 15½, 24 a 15½ bz. u. Br., 15½ Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 15½ a 15½, 24 a 15½ bz. u. Br., 15½ Gd., Juli-August 15½ a 16 bz. u. Br., 15½ Gd., August-Septbr. 16½ a 16½ bz. u. Br., 16½ Gd., Septbr.-Oktbr. 16½ a 16½ bz. u. Br., 16½ Gd., Oktbr.-Novbr. 16 bz.

Preise der Cerealien. (Antlich.)

	feine	mittel	ord. Waare
Weißer Weizen	73-75	71	66-69 Sgr.
Gelber dito	67-68	65	62-64 =
Roggen	45-46	44	35-37 =
Gerste	40-41	39	28 =
Hafer	31-32	30	24-25 =
Erbsen	48-50	46	43-45 =

Breslau, 10. Mai. Wetter: angenehm. Wind: Nord-West. Thermometer: früh 4° Wärme.

[Antlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) etwas höher, gekündigt 1000 Ctr., p. Mai u. Mai-Juni 36 Br., Juni-Juli 35½-36½ bz. u. Gd., Juli-August 36½-39 bz. u. Gd., August-Septbr. 37½ Gd., Septbr.-Oktbr. 39 Br.

Weizen p. Mai 50 bz.

Gerste p. Mai 34½ Br.

Hafer p. Mai u. Mai-Juni 40 Br.

Raps p. Mai 105 Gd.

Rüßöl höher, loco 12½ Br., p. Mai 13½ Gd., Mai-Juni 12½ bz., 12½ Br., Juni-Juli 12½-13½ bz., Juli-August 12½ Br., Septbr.-Oktbr. 12½-13½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13½ Br.

Spiritus fester, gekündigt 9000 Ctr., loco 14½ Gd., 14½ Br., p. Mai u. Mai-Juni 14½ bz., Juni-Juli 14½ Gd., Juli-August 14½ bz., August-Septbr. 15½ Gd., Septbr.-Oktbr. 15½ Br.

Zink 6 Rt. 15 Sgr. Gd. (Bresl. Hds.-Bl.)

Stettin, 10. Mai. Wetter: klare Luft, etwas wärmer. +14° R.

Wind: Nord.
Weizen höher bezahlt, schließt loco p. 85 Pfd. gelber 50½-55 Rt. bz., 83/85 Pfd. gelber Mai-Juni 56, 55½ bz. u. Br., Juni-Juli 56½ bz. u. Br., Juli-August 58, 57½, 57½ Br., Septbr.-Oktbr. 59½, 59 bz. u. Br.

Roggen anfangs höher, schließt für nahe Termine matter, loco p. 2000 Pfd. 35½-36½ Rt. bz., Mai-Juni 36 bz., 36½ Br., Juni-Juli 36½, 36½ bz., Juli-August 37½ Br., 3½ Gd., Septbr.-Oktbr. 39, 38½, 3½-4½ bz.

Gerste ohne Umfag.

Leinöl loco inkl. Fäß 14½ Rt. bz.

Hafer loco p. 50 Pfd. 23½-24½ Rt. bz.

Wintererbsen p. Septbr.-Oktbr. 93 Rt. bz.

Rüßöl etwas höher, loco 13 Rt. Br. (gestern ist statt 12½ Rt. 12½ Rt. Br. zu lesen), Mai 12½, 13 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 13 bz., Oktbr.-Novbr. 13 bz.

Spiritus fest und höher, loco ohne Fäß 14½ Rt. bz., Mai-Juni 14½ bz., 1½ Gd., Juni-Juli 14½, 15 bz., Juli-August 15½, 1½ bz. u. Br., August-Septbr. 15½ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 15½ bz. u. Gd.

Angemeldet 50 Wispel Weizen. (Off.-Btg.)

Magdeburg, 10. Mai. Weizen 55-57 Thlr., Roggen 38½-40 Thlr., Gerste 33-36 Thlr., Hafer 26-27 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Derm. Gerst.) Kartoffel niedriger, Termine schwach behauptet. Loco 15½ Thlr., pr. Mai 15½ Thlr., pr. Juni 16½ Thlr. ohne Fäß; April-Mai, Mai-Juni 15½ Thlr., Juni-Juli 15½ Thlr., Juli-August 16½ Thlr., August-Septbr. 16½ Thlr., Sept.-bis Oktbr. 16½ Thlr. pr. 8000 Pfd. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Thlr. pr. 100 Ctr.

Rüben-Spiritus flau, loco 14½ Thlr., Juni-Juli 14½ Thlr., Juli-August-Sept. 15½ Thlr. (Magdeb. Btg.)

Bromberg, 10. Mai. Wetter: bestiger rauher West. Witterung: klar und heiter. Morgens 5° Wärme. Mittags 14° Wärme.

Weizen 128/135 Pfd. holl. 49-53 Thlr.

Roggen 120/128 Pfd. holl. 29-32 Thlr.

Gerste, große 26-27 Thlr., kleine 24-25 Thlr.

Hafer 18-20 Thlr.

Erbsen 26-30 Thlr.

Raps und Rüben nominell.

Kartoffeln 20-23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 14 Thlr. pr. 8000 %.

(Bromb. Btg.)

Hopfenberichte.

Aloft, 7. Mai. Hopfen wurde zu 206-215 Fr. p. 100 Kil. verkauft.

München, 7. Mai. 1863er Colledauer Waare 95 Fl., fränkische Landwaare 70-100 Fl. p. 112 Bollpfd.

London, 7. Mai. Unsere inländischen wie fremden Hopfenvorräthe sind sehr mäßig. Für gute und feine, zum unmittelbaren Konsum erforderliche Sorten herrscht Nachfrage und bringen diese den früheren hohen Kurs; im Uebrigen ist das Geschäft flau und die Preise sind im Sinken begriffen. Man notirt: Mittel- und Ost-Kent 100-190 s, Wald von Kent 100-147 s, Sussex 95-135 s, bayrischer 105-168 s, amerikanischer 70-115 s p. Cwt. (W.B.B.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco 1-2 Thlr. billiger, ruhig. Roggen loco bei stillem Geschäft 1½ Thlr. niedriger. Roggen pr. Ostsee in matter Stimmung. Del Mai 26½-27, Oktober 27½-28.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Posen, am 10. Mai 1864 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 1 Boll.

= 11. = = = 3 = 10 =

Stargard-Posen 3½ 100 Bz

Thüringer 4 124½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or — 113½ Bz

Gold-Kronen — 9. 7½ G

Loubd'or — 110½ G

Sovereigns — 6. 23 G

Napoleonsd'or — 5. 11 Bz

Gold pr. 3 Pfd. f. — 3mp. 462 G

Dollars — 1. 12 G

Silb. pr. 3 Pfd. f. — 29. 29 G

R. Schaff. Kass. A. — 99½ Bz

Fremde Noten — 99½ Bz

do. (einkl. in Leipzig) — 99½ Bz

Deutr. Banknoten — 87½ Bz

Poln. Bankbills — 85½ Bz

Russische do. — 85½ Bz

Industrie-Aktien.

Deutr. Konf. G.-A. 5 144½ Bz u G

Berl. Eisenb. Fab. 5 101 Bz

Förder Güterb. 5 102½ Bz

Minerva, Brgw. A. 5 24½ Bz

Neustadt, Güterb. 4 — [fr. Zim.]

Concordia 4 360 G p. Std.

Wechsel-Kurse vom 10. Mai.

Amst'd. 250 fl. 102 5 143½ Bz

do. 2 M. 5 142½ Bz

Hamb. 300 M. 82. 5 152 Bz

do. do. 2 M. 5 150½ Bz

London 1 Efr. 3 M. 9 6. 20½ Bz

Paris 300 fr. 2 M. 6 79½ Bz

B. Wien 150 fl. 82. 5 87 Bz

do. do. 2 M. 5 86½ Bz

Augsb. 100 fl. 2 M. 4 56. 20 Bz

Frankf. 100 fl. 2 M. 3 56. 22 G

Leipzig 100 Tl. 82. 5 99½ G

do. do. 2 M. 5 99½ G

Petersb. 100 R. 3 M. 5 93½ Bz

do. do. 3 M. 5 92½ Bz

Brem. 100 Tl. 82. 4 110½ Bz

Barisan 90 R. 82. 5 85 Bz